

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Poloabblätter) 15 Pf.
 Inserionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — im Restamtsblatt 75 Pf.
 Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer und für den Anzeigen-Teil: Albert Probst, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz.
 Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“.
 Fernsprech-Anschluss No. 50.



Anzeigen nehmen an: Briefen v. Goshorowitz, Bromberg; Graunauer'sche Buchdruckerei; G. Lew; C. E. Brandt; Danzig; B. Meffenburg; Dieckhoff; G. Gopp; Dr. E. Laut; O. Biersfeld; Gollub; O. Kisten; Königs; E. Rämpf; Krone a. Dr.; E. Pöhlitz; Kainster; P. Koberer u. Fr. Wollner; Kantenburg; M. Jung; Marienburg; E. Giesow; Marienwerder; R. Kanter; Wobrunen; C. & Kautenberg; Neidenburg; W. Müller; G. R. Neumann; J. Köpfe; Osterode; P. Wintz; u. F. Albrecht; Neidenburg; E. Schwalm; Neidenburg; S. Wöferau u. Kreisbl.-Exp. Schöckau; Fr. W. Schöner; Schwyz; E. Blüme; Goldau; „Globe“; Strasburg; A. Hädrich; Stuhm; Fr. Albrecht; E. Loren; Justus Wallis; Jahn; W. Wenzel.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Der Deutsche Landwirtschaftsrath

hat in einer Sitzung des ständigen Ausschusses in Eisenach die Lage der Zuckerindustrie besprochen und ist dabei, nach Reden des Prof. Maercker-Halle und des Rittergutsbesizers v. Arnim-Güterberg zu folgender Erklärung gekommen:

Trotzdem das neue Zuckersteuergesetz weder den erhofften Einfluss auf den Preisstand des Zuckers, noch auf die Einschränkung der Zuckererzeugung geäußert hat, soll zunächst von bestimmten Abänderungs-Vorschlägen abgesehen werden, um vorläufig noch weiteres Material über die Wirkung des Gesetzes zu sammeln. So viel kann jedoch schon festgestellt werden, daß die durch das Gesetz eingeführte jährliche Kontingentierung die Ueberproduktion hauptsächlich befördert. Es dürfte in Erwägung zu ziehen sein, die Kontingentierung wie bei der Spiritusfabrikation für längere Perioden vorzunehmen. Die erste Lage der Zuckerindustrie sollte in jedem einzelnen Falle zu gewissenhaftester Prüfung führen, ob die Errichtung neuer Fabriken, deren Gebelien jetzt nur unter den günstigsten Verhältnissen zu erwarten steht, berechtigt ist.

Das Gebelien der Zuckerindustrie ist vor allem in einer Hebung des Inland-Zuckerverbrauchs zu suchen und diese ist in erster Linie durch die Herabsetzung der Verbrauchssteuer anzustreben.

Das vertragswidrige Vorgehen der vereinigten Staaten von Nord-Amerika in der differentiellen Zollbehandlung des deutschen Zuckers ist eine schwere Schädigung der deutschen Zuckerindustrie. Die Reichsregierung ist zu ersuchen, die Interessen der Zuckerindustrie energisch wahrzunehmen und als Gegenmaßregel die Erhöhung bzw. Einführung von Zöllen auf amerikanische Erzeugnisse — Getreide, Erzeugnisse der Viehhaltung, und vor allem Petroleum — ins Auge zu fassen.

Eine engültige Gesundung der Verhältnisse der Zuckerindustrie wird jedoch nur durch Maßregeln, welche den Getreidebau wieder lohnend machen, zu erreichen sein.

Bei der Verathung über die Lage der Spiritusindustrie wurde anerkannt, daß die Gesetzesnovelle vom Juni 1895 die Lage der Spiritusindustrie in gewisser Weise verbessert habe. Eine Ausdehnung der Brennerei-Betriebe und damit eine stärkere Verwendung der Kartoffeln für Brennereizwecke zur Herstellung von Spiritus für technische Verwendungen (vor allem Beleuchtung und Kräfteerzeugung) ist im Interesse der Landwirtschaft dringend anzustreben. Der (denaturirte) Spiritus für technische Verwendungen müsse wesentlich billiger werden und um diesen Zweck zu erreichen, sei wünschenswerth:

Eine Erhöhung der Denaturirungsprämie aus dem Betrage von 15 pCt. der Brennsteuer, welche der Staat zur Zeit für Erhebungszwecke einzieht. Eine Tarifierabsetzung des denaturirten oder zur Denaturirung bestimmten Spiritus aus Wagenklasse B in dem Spezialtarif III. Eine Vermessung des Kontingents in der Höhe des Trinkbranntwein-Konsums des letzten Jahres von 225 Millionen Liter. Bei der Neukontingentierung ist vor allem das Interesse der mittleren landwirtschaftlichen Brennereien mehr als bisher zu berücksichtigen.

Auch bei Besprechung der Lage der Spiritusindustrie wird die Regierung darauf hingewiesen, ob nicht in dem vorausichtlich mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika eintretenden Zollkrieg die Einführung eines Petroleum-Zolles in Erwägung zu ziehen wäre. Hierdurch würde mit einem Schlage das Spiritus-Glühlicht erfolgreich in den Wettbewerb mit dem Petroleum treten und damit die Ausdehnung des Brennereibetriebes und Kartoffelbaues erreicht werden. Vielleicht ließe sich auch die Verbilligung des denaturirten Spiritus durch eine kleine Erhöhung der Steuer auf Trinkbranntwein, deren Erträge zur Zahlung einer Denaturirungs-Prämie verwendet würden, erreichen.

Das Lehrlingswesen im Handwerk

ist durch das neue Reichsgesetz vom 24. Juni betr. Abänderung der Gewerbeordnung (Handwerkergesetz) neu geregelt worden.

Das Gesetz verlangt unter allen Umständen, daß über jedes Lehrverhältnis binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre ein schriftlicher Lehrvertrag abgeschlossen wird. Derselbe ist kosten- und stempelfrei. Um die Kontrolle zu erleichtern, wird der Ortspolizeibehörde das Recht eingeräumt, zu verlangen, daß ihr auf Ersuchen der Lehrvertragsparteien des Lehrherrn eingereicht wird. Gehört der Lehrherr einer Innung an, so ist er verpflichtet, eine Abschrift des Lehrvertrages binnen vierzehn Tagen nach Abschluß desselben der Innung einzuliefern; er kann hierzu durch die Ortspolizeibehörde angehalten werden. Die Innungen können bestimmen, daß der Abschluß des Lehrvertrages vor der Innung erfolgen soll.

Der Lehrvertrag hat das Gewerbe zu bezeichnen, in welchem der Lehrling ausgebildet werden soll, dann die Dauer der Lehrzeit, die gegenseitigen Leistungen, die Voraussetzungen der sofortigen Auflösung des Vertrages u. s. w. Der Handwerkskammer ist allgemein das Recht zur Regelung des Lehrlingswesens eingeräumt; sie kann also auch über den Inhalt des Lehrvertrages Weiteres anordnen. Macht sie von diesem Rechte keinen Gebrauch, so steht auch der Innung zu, dieses Recht auszuüben.

Der Lehrherr, welcher den Vertrag nicht ordnungsmäßig abschließt, verfällt in Geldstrafe bis zu 20 Mk., im Unvermögensfalle Haft bis zu drei Tagen.

Was die Dauer der Lehrzeit betrifft, so unternimmt es das neue Gesetz, sowohl eine Normalzeit, welche für die gründliche Erlernung eines Gewerbes ausreicht, als

eine Maximalzeit gesetzlich festzusetzen, und im Uebrigen Schutzbestimmungen vorzubehalten, welche durch die Handwerkskammer anzuordnen sind, damit einer unbilligen Ausbeutung der Arbeitskraft des genügend ausgebildeten Lehrlings vorgebeugt werde. So lange die Handwerkskammer solche Bestimmungen nicht erläßt, ist die Innung hierzu berechtigt.

Die Lehrzeit soll in der Regel drei Jahre dauern; sie darf den Zeitraum von vier Jahren nicht übersteigen. Von der Handwerkskammer kann mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde die Dauer der Lehrzeit für die einzelnen Gewerbe oder Gewerbszweige nach Anhörung der beteiligten Innungen, Gewerbevereine u. s. w. festgesetzt werden. Die Kammer ist auch befugt, Lehrlinge in Einzelfällen von der Innehaltung der festgesetzten Lehrzeit zu entbinden.

Das Lehrverhältnis beginnt mit einer Probezeit, welche gesetzlich auf vier Wochen beschränkt ist, im Vertrag aber auf drei Monate ausgedehnt werden kann. Vor Ablauf der Probezeit kann der Lehrvertrag durch einseitigen Rücktritt des Lehrherrn wie des Lehrlings aufgelöst werden. Nach Ablauf der Probezeit kann er sofort aufgelöst werden, sofern die schon im geltenden Recht bezeichneten Voraussetzungen eintreffen, wenn also der Lehrling betrügerische Handlungen, Diebstahl, Sachbeschädigung u. s. w. sich zu Schulden kommen läßt, bezw. wenn der Lehrherr ihn zu unehrenhaften Handlungen verleiten will, wenn die Fortsetzung der Arbeit Leben oder Gesundheit des Lehrlings schädigt u. s. w. Das neue Gesetz fügt hinzu, daß der Lehrling sofort entlassen werden kann, wenn er dem Lehrherrn die schuldige Folgsamkeit und Treue, oder die Pflichten des Fleißes oder des anständigen Betragens wiederholt verletzt oder den Besuch der Fortbildungs- oder Fachschule vernachlässigt. Und der Lehrling kann sofort austreten, wenn der Lehrherr seine gesetzlichen Verpflichtungen gegen den Lehrling in einer die Gesundheit, die Sittlichkeit oder die Ausbildung des Lehrlings gefährdenden Weise vernachlässigt, oder das Recht der väterlichen Zucht mißbraucht, oder zur Erfüllung der ihm vertragsmäßig obliegenden Verpflichtungen unfähig wird.

Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen der §§ 129 bis 133 der Gewerbeordnung (Entschädigungsanspruch, wenn das Lehrverhältnis vor der Zeit aufgelöst wird; zwangsweise Zurückführung eines Lehrlings, der die Lehre ohne Grund verlassen hat u. s. w.) bestehen. Doch ist überall ausdrücklich bestimmt, daß Ansprüche an den Vater oder Vormund, bezw. an die Behörden nur erhoben werden können, wenn ein schriftlicher Lehrvertrag vorgelegt werden kann.

Das neue Gesetz erweitert die Verpflichtungen des Lehrherrn; er darf Lehrlinge, die in seinem Hause weder Kost noch Wohnung empfangen, nicht zu häuslichen Dienstleistungen heranziehen. Der Lehrherr wird durch das neue Gesetz ferner verpflichtet, den Lehrling gegen Mißhandlungen seitens der Arbeits- und Hausgenossen zu schützen und dafür Sorge zu tragen, daß dem Lehrling nicht Arbeitsverrichtungen zugewiesen werden, welche seinen körperlichen Kräften nicht angemessen sind. Endlich muß der Lehrherr den Lehrling zum Besuch der Fortbildungs- und Fachschule anhalten und den Schulbesuch des Lehrlings auch überwachen.

Dem Lehrling gegenüber übt der Lehrherr die väterliche Gewalt. Uebermäßige und unanständige Züchtigungen sowie jede die Gesundheit des Lehrlings gefährdende Behandlung sind verboten. Verletzt der Lehrherr die ihm auferlegten Pflichten, so wird er mit Geldstrafe bis zu 150 Mk., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft und der Lehrling kann sofort aus dem Lehrverhältnis ausscheiden. Bei wiederholter Pflichtverletzung kann dem Lehrherrn das Recht, Lehrlinge zu halten, überhaupt entzogen werden.

Der türkische Sultan

hat auf seine Telegramme an die Herrscher der Großmächte in sämmtlichen Antwortdepeschen den ernstlichen Rath erhalten, in der thessalischen Grenzfrage nachzugeben. Wie vom Mittwoch aus Konstantinopel berichtet wird, soll der Kaiser von Rußland in seiner Antwort mit Gegenmaßregeln in Kleinasien gedroht haben, wenn Thessalien nicht geräumt werde. Der Sultan hätte geantwortet, er werde suchen, die Fürtsprache des Kaisers von Rußland für Griechenland zu berücksichtigen; er lehne aber die Verantwortung für die Folgen des Eindruckes ab, den die gänzliche Preisgabe Thessaliens auf das Volk und das Heer machen werde.

Eine Erregung der Volksmassen läßt sich in Konstantinopel nicht feststellen; nur Offiziere, Beamte und Geistliche sprechen gegen die Preisgabe Thessaliens. Das ist aber wahrscheinlich zum größten Theil „Mache“ der Regierung, auch die Maueranschläge namenloser Leute, welche den Sultan vor einem Aufgeben Thessaliens warnen, sind kaum besonders ernst zu nehmen. Gerade in dem Kriege gegen Griechenland hat sich gezeigt, daß die türkische Bevölkerung dem Sultan gegenüber dasselbe Gefühl kindlicher Anhänglichkeit hat, wie die russische Bevölkerung gegenüber dem Zaren. Wir erinnern z. B. an die Erzählung Grumbow-Paschas, wie er die türkischen Landwehrleute gefragt habe, ob es ihnen nicht leid thäte, von der Heimath fort in den Krieg ziehen zu müssen, und wie

sie antworteten: „Herr, wir sind glücklich, unser Leben für unsern geliebten Hadischah hingeben zu dürfen“. Wohl wäre es für den Sultan ein Leichtes, die türkische Bevölkerung zu jeder That gegen die Christen hinzuleiten, aber es würde den Anhängern der türkischen Kriegspartei kaum ein Leichtes sein, die Bevölkerung zu einer Revolution gegen ihren Hadischah hinzureißen. Es erscheint uns also nicht sehr glaublich, daß der Sultan und seine Umgebung ernstlich vor Unruhen besorgt sind, wenn sie auf die von den Großmächten gestellten Bedingungen eingehen. Hauptsache für den baldigen Friedensschluß ist und bleibt, daß die Mächte der Pforte gegenüber unerbittlich fest bleiben. Mit ihren Unterthanen wird die türkische Regierung schon fertig werden.

Der türkische Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, hat die Erklärung abgegeben, daß die Türkei unbedingte an der Befreiung Thessaliens festhalte und eher den Krieg fortsetzen werde. Die Sendungen von Kriegsmaterial und Munition nach Thessalien und Epirus dauern fort. — Aus einer Betrachtung der gegenwärtigen militärischen Lage der Türkei geht hervor, daß das Reich außer der mobilen Operations-Armee noch 40 Divisionen oder 20 Armeekorps aufstellen kann, freilich darunter 7 Armeekorps Mistahfiz, Landsturmtruppen; das sind aber dort ausgebildete Leute von 34. bis 40. Lebensjahre. In und um Konstantinopel stehen gegenwärtig noch 50 000 Mann zu sofortiger Verwendung bereit. Daraus läßt sich ersehen, daß es nicht gerade einfach wäre, die Türkei mit Gewalt zu zwingen, Thessalien zu räumen.

Auf Kreta sind wieder neue Reibungen zwischen Mohamedanern und Christen erfolgt. Viele Aufständische kommen gegenwärtig nach Kanea, um Lebensmittel zum Verkauf zu bringen. Die Mohamedaner suchen sie daran zu verhindern und sagen, es seien Erzeugnisse, die von den verlassenen Besitzungen der Mohamedaner gestohlen worden seien.

Bei Kandia hat auch — wie den Londoner „Times“ über Athen berichtet wird — ein heftiger Kampf zwischen englischen Truppen und Bajschibozuks stattgefunden. Die Engländer verloren 16 Mann; die Zahl der Todten der Bajschibozuks soll auch beträchtlich sein. Nach Kandia sind fünf Schiffe der internationalen Flotte entsandt worden, um die Unruhen zu unterdrücken. Ersichtlich ist aus den bisherigen Mittheilungen nicht, warum es zu einem Kampfe gekommen ist und in welchem Solde und unter welchem Befehle die Bajschibozuks (eigentlich türkische Gewarden) stehen.

Luftballonfahrt.

Von den Fahrten der beiden Ballons, welche vorige Woche auf dem Sportplatz Friedenau bei Berlin aufblasen wurden, werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt. Von einem Zusammenstoß in der Nähe von Falkitt bei Jarotzsch in Posen gelaudeten Ballons wird erzählt: Der Ballon stieg auf gegen 1/2 11 Uhr am Freitag Abend; er hielt sich während der Nacht in etwa 6 bis 800 Meter Höhe bei etwa 20 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde. Wir hatten in diesen Höhen etwa dreizehn Grad Wärme. Berlin war an seinem hellen Scheine noch 40 Kilometer weit zu erkennen. In tiefem Ton herabgeworfene Worte schallen noch vier bis fünf Sekunden wie Grabestimmen schauerlich deutlich zu uns empor; wo wir ein Dorf passiren, gerathen alle Hunde in Aufregung und heulen uns nach. Es wird Tag und kühl, wir passiren Grünberg zu gleicher Zeit mit unserm Zwillingballon, welchen wir etwa um 6 Uhr zu unserer Ueberraschung ungefähr drei Kilometer nördlich von uns erblickten. Er hatte uns eingeholt, da er höher fuhr und in kräftigerer Strömung. Wir beschloßen, irgendwo zu einer Tasse Kaffee zu landen. Kurz vor einem Dorfe gingen wir herab und fuhrten am Schlepptau am Dorfe entlang, den Leuten zurufend, uns festzuhalten; doch wurden wir nur angestarrt. Vor uns ist Wald, wir müssen wieder in die Höhe. Nachdem wir noch etwa zwei Stunden die ärmlichsten Gegenden Schlesiens passirt, erblickten wir im Posen'schen vor uns, von Garten und Park umgeben, einen Gutshof. Ein Ruck am Ventil und noch einer — langsam sent sich der Ballon, wir sehen zwei Damen in dem schönen Garten promeniren, Leute arbeiten auf dem Felde, wir rufen ihnen deutsch und polnisch zu, das Schlepptau zu erfassen, zwei Mann und zwei Knaben ergreifen es, als wir nur noch wenige Meter von den Nierenbäumen des Parkes entfernt sind. Nun strömten von allen Seiten Leute herbei. Zunächst wurden die leeren Säcke wieder mit Sand gefüllt. Wir stiegen aus und als wir uns nun dem Schlosse zu wandten, holte uns in einer Equipage der Besitzer des Gutes Deutsch-Poppen, Herr v. Rycklowski, ein. Mit großer Herzlichkeit wurden wir gebeten, Station zu machen; bald saßen wir an reich gedeckter Frühstückstafel. Da meldet uns ein Bote nach dem andern, daß die Leute am Korbe in Todesangst seien, denn es hatte sich inzwischen eine starke Boe aufgemacht, die den Ballon heftig hin und her zerte. Um 1/2 10 Uhr stiegen wir wieder auf, nach etwa fünf Stunden kam Station Falkitt bei Jarotzsch in Sicht. Ein fernes Meerstück wurde zum Landungsplatz erforscht. Das Ventil wurde geöffnet; der Ballon nähert sich der Erde, er stößt auf, einige kräftige Züge an der zweiten Leine, und aufgeschlicht sinkt der Ballon in sich zusammen, sich platt auf den Boden auflegend, während wir aufrecht in dem Korbe stehen. Es war eine tadellose Landung.

Besonders interessant verlief die Fahrt des zweiten Ballons, der bei Kalisch in Rußland landete. Die Abfahrt des Ballons vollzog sich um 1/2 11 Uhr bei vollständiger Dunkelheit. Der durch leichten Westwind abgetriebene Ballon folgte dem Laufe der Oder und überschritt den Fluß zweimal. Die Erwärmung des Ballons durch die Sonnenstrahlen hatte dann zur Folge, daß der sich bisher in einer Höhe zwischen 5—700 m haltende Ballon schnell auf eine solche von 2000 m stieg. 5 Uhr 20 Minuten wurde die schlesische Stadt Grünberg überflogen. Als die russische

Grenze in Sicht kam, zog man das Ventil, worauf der Ballon sehr schnell sank. Er erprobte sich indes noch einmal, und die Landung vollzog sich auf russischem Gebiete in der Nähe von Kalisch. — Interessant ist es, daß Herr v. Letow, der sich mit im Ballon befand, sein Gut Satowitz und das Gut seiner Mutter, Gluski, sehen konnte und vor dem ihm genau bekannten Kalisch landete, wo sein Onkel als russischer Oberst in Garnison steht. Beim Nahen der Grenze wurde Alarm der russischen Grenztruppe von dem auf einer Höhe von 600 Meter sich befindenden Ballon beobachtet; bei der Landung war ein großer Menschenauflauf eingetreten. Der Führer des Ballons, Lieutenant v. Letow, erbat von dem Kommandeur der Grenztruppe Hilfe, um eine Beschädigung des Ballons durch Neugierige zu verhindern, was auch bereitwilligst besorgt wurde; die übrig gebliebenen mitgebrachten Getränke wurden den Mannschaften der Wache gespendet, während die zusammengelaufenen Bauern sich als Erinnerung mit dem den Berliner Sandfäden entnommenen Sande begnügten, was mit solcher Lebhaftigkeit besorgt wurde, daß von dem Ballast nichts auf dem Wege zurückblieb. Als Lieutenant v. Letow dem Wachtmeister ein Trinkgeld für die Mannschaften überreichen wollte, wurde dies abgelehnt, und erst auf dringendes und wiederholtes Bitten gegenüber dem Kommandeur gestattete dieser die Annahme als Entgelt für die bei der Bergung und Verpackung des Ballons geleistete Hilfe. Der Wachtmeister ließ darauf die Wache herausretren, das Gewehr präsentieren und ein dreimaliges Hurrah vor der preussischen Uniform ausbringen.

„Auf der Chaussee“, so erzählen die Herren weiter, „kamen der Besitzer des Gutes, auf dem wir gelandet waren, Herr von Bronikowski, und der Direktor des neuen Grenzzollhauses herangefahren, von dem Wachtmeister und einer Abtheilung Grenzsoldaten gefolgt. Der Zolldirektor und der Wachtmeister beschlagnahmten sofort unsere Sachen und erklärten uns für festgenommen. Die Bitte des Herrn v. B., uns zu erlauben, unter Bewachung auf seinem Gute zu verweilen, wurde abgelehnt. Wir mußten auf die Zollkammer fahren, und der Zolldirektor telegraphirte den Vorgesetzten der dritten Abtheilung der politischen Polizei des Gouvernements Kalisch Zimmermann. Nur Herrn v. Letow wurde gestattet, nach Kalisch zu fahren und seinen Untel zu bitten, für uns zu interveniren. Zwischen hatte sich der Oberst der dritten Abtheilung der Sache bemächtigt. Er nahm uns Alles bis auf das kleinste Papierzettelchen ab, telegraphirte nach Petersburg und erklärte uns für seine Arrestanten. Auf unser Vorhalten, das sein Vorgehen widerrechtlich sei, da nach einer Convention zwischen Rußland und Deutschland den Ballons des einen Staates gestattet ist, frei auf dem Gebiet des anderen zu landen, ließ er durch den Dolmetscher erwidern, daß das keine Sache sei. Wenn wir wollten, könnten wir die Nacht in Kalisch zubringen. In Kalisch nahm sich der Adjutant Oberst von Lange und der Oberst des dortigen Dragoner-Regiments in der lebenswichtigen Weise unser an. Der Gouverneur selbst sandte ein langes Telegramm an den General-Gouverneur von Polen Fürsten Imeritinsky, in dem er ihm die Lage auseinandersetzte und um unsere Freilassung bat. Endlich, am anderen Morgen, gerade 24 Stunden nach unserer Landung, traf die Antwort des Fürsten ein, die drei preussischen Offiziere sollten sofort freigelassen und ihnen ihre Sachen herausgegeben werden. So endete dies russische Abenteuer.“

Berlin, den 15. Juli.

— Aus Utne (Norwegen) lautet der telegraphische Bericht vom 14. Juli über des Kaisers Nordlandfahrt: „Das Befinden Sr. Majestät ist befriedigend; die Nacht war gut. Um 10 Uhr wurde an Bord der „Hohenzollern“ ein Trauergottesdienst für den verunglückten Lieutenant v. Hahnke abgehalten. Um halb ein Uhr lichtete „Hohenzollern“ Anker und trat die Fahrt nach Bergen an.“

Die Leiche des verunglückten Lieutenants z. S. v. Hahnke ist bis jetzt noch nicht gefunden. v. Hahnke machte, wie jetzt mitgeteilt wird, am Abend des 11. Juli einen Ausflug aufs Land und fuhr mit dem Rade den Landen-See entlang, und zwar sehr schnell. In Schweiß gerathen, wollte er mit der Linken sein Taschentuch aus der Tasche nehmen, verlor in Folge der Handbewegung die Herrschaft über das Fahrrad, stürzte den zwölf Fuß hohen Abhang hinunter und verschwand im tiefen Wasser. Diese Beschreibung rührt von einem Knaben her, der ihn im Augenblick des Herabstürzens sah und seinen Nothruf hörte.

Auf seiner Reise nach St. Petersburg wird der deutsche Kaiser — wie die „Post“ meldet — von beiden Divisionen des 1. Geschwaders begleitet sein. Das Kaisergeschwader, das am 7. August an der Mündung der Neva erscheinen wird, besteht mithin einschließlich der Nacht „Hohenzollern“ aus zehn Schiffen, mit einer Besatzung von zusammen rund 4500 Mann an Bord. Als der Kaiser zum ersten Male nach St. Petersburg fuhr (er verließ damals am 14. Juli 1888, also vor neun Jahren, den Kieler Hafen), war er von einem Schiffe mehr begleitet.

Mit dem Rücktritt des Fürsten Hohenlohe vom Reichskanzlerposten scheint der Kaiser ernstlich zu rechnen. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge soll der Kaiser zu den nach Trabemünde geladenen Ministern und Staatssekretären gesagt haben, Fürst Hohenlohe werde ihn wahrscheinlich im Herbst verlassen.

Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaiserpaars, hat am Mittwoch in Tegernsee seinen 13. Geburtstag gefeiert.

Der türkische Sultan hat für die Hinterbliebenen der bei dem Untergang des Hamburger Dampfers „Meinbeck“ ertrunkenen Mannschaften 500 Pfund (ungefähr 8000 Mark) gespendet. Der deutsche Votivhafter Fehr, v. d. Zeltich hat dem Sultan den Dank für diese Spende ausgesprochen.

Nach der im „Zust.-Min.-Bl.“ veröffentlichten Zusammenstellung der im Jahre 1896 beendeten Zwangsversteigerungen in Preußen ist sowohl die Gesamtzahl der versteigerten Grundstücke wie die der darunter befindlichen der Landwirtschaft dienenden Grundstücke gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen. Es verdient in dieser Zeit der Klagen hervorgehoben zu werden, daß noch in keinem der vorhergehenden Jahre so wenig ländliche Grundstücke versteigert sind, wie im letzten. Allerdings verdient andererseits auch der Umstand Beachtung, daß in 76 Fällen das geringste Gebot erst bei wiederholter Versteigerung erreicht wurde. In 67 Fällen mußte das Verfahren aufgehoben werden, weil das Mindestgebot nicht erreicht wurde.

Das Lokalkomitee zur Vorbereitung der „44. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands“, welche vom 29. August bis 2. September in Landsjut in Bayern stattfinden soll, erläßt jetzt die Einladung an die Katholiken Deutschlands. Es wird darauf hingewiesen, daß dies Jahr in der katholischen Kirche das 300jährige Jubiläum des hl. Petrus Canisius ist, der in jener niederbayerischen Herzogsstadt als Prediger gewirkt hat.

Bei der Landtagswahl im hannoverschen Wahlkreise Linden ist für den verstorbenen Abgeordneten Vartmer der Kandidat der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe, Rittergutsbesitzer Meinecke, mit 140 von 143 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

Es ist in der letzten Zeit öfters vorgekommen, daß ein Senat des Reichsgerichts über eine Frage entschied, ohne zu

wissen, daß er selbst oder ein anderer Senat über dieselbe Frage vorher eine entgegengesetzte Entscheidung gefaßt hatte. Gegen derartige Ueberraschungen, bei denen die Einrichtung der Plenarsitzung vollständig versagt, muß das Reichsgericht Publitum — so meint die Juristische Wochenschrift — geschützt werden. An dem Reichsgericht ist es, Einrichtungen zu treffen, daß alle Entscheidungen alsbald nach ihrem Erlasse zur förmlichen Kenntniß der Mitglieder gelangen, und daß sie von ihnen befolgt werden.

Die Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften Deutschlands, an deren Spitze der Reichstagsabgeordnete Legien steht, hat ein neues Streikreglement ausgearbeitet, wonach Streiks nur dann unterstügt werden sollen, wenn sie von dem Vorstand der betreffenden Centralorganisation genehmigt sind. Geldsammlungen sollen nur dann gestattet sein, wenn die Verbandskasse die Unterstutzung nicht zu decken vermag. Darlehne zu Streikzwecken dürfen nicht aufgenommen werden.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Ministerpräsident, der polnische Graf Badeni wurde Mittwoch Mittag vom Kaiser in längerer besonderer Audienz empfangen. Man glaubt in deutschen Kreisen, daß die Tage dieses Ministers gezählt sind; als seinen Nachfolger — der hoffentlich die zehn Millionen Deutsche in Oesterreich verständiger behandeln wird — bezeichnet man schon den Statthalter von Tirol, Grafen Merveldt.

Vom Nationalitäts-Kriegsschauplage in Böhmen wird ein an sich nicht weitererschütterndes, aber sehr charakteristisches Ereigniß gemeldet. Das Komitee der für den August beabsichtigten Teischener Gewerbeausstellung hat den Statthalter von Böhmen gebeten, die Ausstellung doch nicht mit seinem Besuche zu beehren, weil die Stimmung zu erregt sei. Man nennt das im gewöhnlichen Sprachgebrauch Jemanden „ausladen“, und daß dies dem höchsten Verwaltungsbeamten gegenüber geschieht, ist ein Zeichen der tiefsten Verstimmlung. Es erinnert an den Beschlus preussischer Städte in den Konfliktsjahren, bei dem Besuche von Mitgliedern des Königshauses die Begrüßung und Ausladung zu unterlassen. Der Unterschied ist nur der, daß Preußen ein so festgesetzter Staat war, daß er Jahre der Verstimmlung zwischen Bevölkerung und Regierung wohl zu ertragen vermochte. Daß der österreichische Staat nicht in so günstiger Lage ist, daran ist wohl kein Zweifel.

Der ungarische Handelsminister hat an den Magistrat von Budapest einen Erlaß gerichtet, worin ausgeführt wird: Die Streibewegung der Ziegelerbeiter ist darauf zurückzuführen, daß die Arbeitgeber zum unerlaubten Schaden der Arbeiter auf ihren Etablissements-Einrichtungen erhalten, welche gesetzlich unterlagt sind. Die Gewerbebehörden sind dagegen nicht streng genug vorgegangen. Solche Einrichtungen sind Lohnabzüge für kreditirte Lebensmittel und zwangsweise Spareinlagen. Der Minister spricht sein Bedauern darüber aus, daß diese Greuelwidrigkeiten erst durch die ArbeitsEinstellung an das Tageslicht kamen. Der Zustand der Ziegelerbeiter nähert sich übrigens dem Ende; in Altopfen ist die Arbeit wieder aufgenommen; in Steinbruch hält der Streik an.

England. Im Unterhause erklärte am Mittwoch der Lord der Admiralität Austen Chamberlain, es sei eine Erweiterung des Hafens von Dover bezweckt, nach deren Vollenbung der eingeschlossene Hafenraum zur Aufnahme von 20 Schlachtschiffen und mehreren kleineren Fahrzeugen geeignet wäre. Der Voranschlag beziffert die Kosten auf 3 1/2 Millionen Pfund Sterl. (70 Millionen Mk.).

Vom sozialen Kriegsschauplage ist zu melden: In Glasgow haben am 14. Juli 17000 Maschinenarbeiter die Arbeit niedergelegt. Die Zahl der streikenden Schiffsarbeiter in England soll bereits 100000 betragen. Am 26. Juli wollen die Telegraphisten ausständig werden, wenn bis dahin die gewünschte Gehaltserhöhung nicht bewilligt wird.

Die Londoner Gewerkschaft der Maschinenbauer hat einen Aufruf erlassen, worin es heißt:

Die Verringerung der Arbeitszeit ist wegen der besonderen Londoner Wohnungsverhältnisse und Entfernungen zur Nothwendigkeit geworden. Der Arbeiter ist wegen der Erhöhung der Mieten immer weiter in die Vorstädte gedrängt worden und wohnt weiter von der Fabrik entfernt als früher. Er bricht auf, ohne nur gefrühstückt zu haben und ehe seine Familie nur aufgestanden ist. Es bleibt ihm keine Ruhe zur Fortbildung oder Betheiligung an den öffentlichen Angelegenheiten. Daher fordern die Londoner Maschinenbauer den achtstündigen Arbeitstag. Wer wird nun aber die Kosten der verlangten Aenderung zahlen? Der Arbeiter fordert sie, weil dadurch weniger Unterbrechungen während des Tages entstehen, besseres Arbeiten und eine Ersparniß an Gas, Kohlen, Schmiermitteln und anderen Produktionskosten entsteht.

Frankreich. Das französische Nationalfest, welches alljährlich am 14. Juli zur Erinnerung an die Erstürmung der Bastille stattfindet, ist in Paris wieder durch eine Truppenchau gefeiert worden. Die patriotischen Kundgebungen an den Standbildern Straßburgs, der Jungfrau von Orleans und von Gambetta boten auch nichts Bemerkenswerthes.

Bei dem Manöver des 5. Husaren-Regiments auf der Hochebene von Mazeville bei Nancy wurde während einer Attacke ein Reiter getödtet, fünf Reiter wurden verwundet.

Das „Newyorker Journal“ meldet, zwischen Deutschland, Frankreich und Amerika sei ein Einvernehmen getroffen zur Vollenbung des Panamakanals.

4. Jahresbericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

(Fortsetzung.)

Was das Versicherungswesen anbelangt, so sind auch in diesem Jahre viele Brände vorgekommen, und häufig sind sie durch das Spielen der Kinder mit Streichhölzern veranlaßt worden. Bei den vielen Brandfällen sollten gerade die kleinen Besitzer noch mehr auf die Versicherung von Inventar und Einschnitt bedacht sein, wie das bei Beleihungen durch die Landchaft vorgeschrieben ist.

Die Versicherung gegen Hagelschaden hat eine Erweiterung kaum erfahren, und gerade mit Bezug hierauf ist das Betriebsjahr seit 1885 das bei Weitem schadenreichste für unsere Provinz gewesen. Während die Versicherungsgesellschaften annehmen, daß im Jahre 1885 die zu leitenden Entschädigungen sich etwa auf 14 pro Tausend der Versicherungssumme gestellt haben, dürften sie im Berichtsjahre 10 pro Tausend, in den Jahren 1890, 1891 und 1894 7 pro Tausend betragen haben. Diese Berechnung beruht auf der allerdings nicht zuverlässigen, aber der Wirklichkeit wohl nahe kommenden Annahme, daß bei den in der Provinz thätigen Gesellschaften zusammen für 100

bis 110 Millionen Mark Feldfrüchte gegen Hagelschaden versichert waren. Entschädigungen sind von den Gesellschaften in Höhe von 1060000 Mk. in 620 Feldmarken festgestellt worden. Von den 25 Kreisen der Provinz ist keiner ganz verschont geblieben. Die Kreise Neustadt, Putzig, Culm und Thorn erforderten unter je 10000 Mk. Entschädigungen; die Kreise Dt. Krone dagegen 190000 Mk. für 60, Pr. Stargard 105000 Mk. für 30 und Marienburg 87000 Mk. für 45 Feldmarken. Bedeutende Schäden zwischen 75000 und 45000 Mk. lagen vor in den Kreisen Dirschau, Verent, Schweg, Konig, Graudenz, Marienwerder, Schlochau und Strassburg. In 17 Guts- und Gemeinde-Feldmarken verschiedener Kreise wurden Hagelschäden in Höhe von mehr als 10000 bis 45000 Mk. festgestellt.

Lebens- und Unfall-, sowie auch Vieh-Versicherungen haben sich trotz des besonderen Bedürfnisses immer noch wenig eingebürgert. Große Verbreitung findet dagegen die Haftpflichtversicherung.

Für die landwirthschaftliche Bildung sorgten, wie im Vorjahre, die nachfolgenden Einrichtungen:

Die Landwirthschaftsschule in Marienburg, welche jetzt 22 Jahre besteht, wurde im Sommer von 190, im Winter von 175 Schülern, von denen 112 Söhne von Landwirthen waren, besucht. Die Abgangsprüfung bestanden zu Ostern 1896 11, zu Michaelis 15 Schüler. Außer dem Direktor unterrichteten 11 Lehrer. Die Landwirthschaftliche Winterschule in Marienburg zählte 28 Schüler von 15 bis 24 Jahren, die Winterschule in Schlochau 26 Schüler (14 aus Westpreußen, 5 aus Pommern, 7 aus Posen), die Winterschule in Zoppot 22 Hörer (20 ordentliche Schüler und zwei Hospitanten); die Ackerbauerschule in Jelenin wurde im Berichtsjahre von acht Schülern besucht.

Die Schülerzahl auf den Winterschulen würde gewiß größer sein, wenn die Besitzer durch die schlechte Konjunktur nicht gezwungen würden, die Söhne lieber in der eigenen Wirthschaft als Arbeitskräfte zu verwenden. Es ist deshalb dankbar anzuerkennen, daß der Herr Oberpräsident die Kreise zur Bewilligung von Stipendien für Schüler angeregt hat, deren Eltern nicht in der Lage sind, die Kosten für den Schulbesuch aus eigenen Mitteln zu erschwingen.

Die Molkereischule in Freytag wurde von fünf Schülern besucht, welche nach der bestandenen Prüfung sofort Stellung fanden. Die Landwirthschaftskammer unterstügte die Schule, wie bisher, mit 1200 Mk. im Jahr. — Eine neue ländliche Fortbildungsschule ist nur im Kreise Verent errichtet worden.

Von den Wanderlehrern hielt Herr v. Bette 23 Vorträge, nahm in 20 Wirthschaften Schlageintheilungen vor, besichtigte 100 Versuche mit Kunstdünger und besorgte im September und Oktober die Vertheilung von Kunstdünger zu neuen Versuchen. — Herr Schaefer hielt 69 Vorträge in landwirthschaftlichen Vereinen, nahm auf 32 Wirthschaften Schlageintheilungen vor und besichtigte in 13 Kreisen 181 Versuchspflanzen.

Der Molkereieinstruktur Herr Amend-Schweg besuchte 60 Molkereien, ertheilte Rath in molkerei-technischen und kaufmännischen Fragen, hielt Vorträge in landwirthschaftlichen Vereinen und wirkte bei der Prüfung der Lehrmeisterinnen mit. Sein Bestreben wird sein, die Leiter der Molkereien zu veranlassen, ihm fortlaufend, vielleicht wöchentlich oder doch wenigstens monatlich, die Betriebsberichte zukommen zu lassen. Daraus kann er dann jede Unregelmäßigkeit leicht erkennen, und wo es ihm nöthig erscheint, persönlich eingreifen.

Der Rindviehzuchtinstruktur Herr Rasch-Langfuhr besichtigte einen Theil der Bullenstationen, kaufte mit der Ankaufskommission 66 neue Bullen für die Stationen und besetzte 19 Stationen mit Bullen von andern Stationen. Außerdem hielt er in Vereinen Vorträge. Seine Hauptthätigkeit bezog sich aber auf die Heerdbuchgesellschaft, weil wegen Schlußes des Heerdbuches noch sehr viele Thiere zur Körnung angemeldet waren, und er als Geschäftsführer jede Körnung mitzumachen, die schriftlichen Arbeiten dazu vor- und nachher zu besorgen und die Heerdbuchaktion vorzubereiten hatte.

Der Wandergärtner Herr Ebers-Zoppot hielt 29 Vorträge über die verschiedenen Zweige des Obst- und Gartenbaues und der Obstverwertung, welchen gewöhnlich praktische Anleitungen im Baumpflanzen, Baumschneiden und Beredeln folgten, so daß sich eine Vortragsreise meistens auf 2-3 Tage erstreckte. Außerdem besuchte er einzelne Güter zur Rathbertheilung und Instruktion der Gärtner. Zur Besichtigung von Baumschulen und zur Abnahme angekauften Pflanzenmaterials hatte der Wandergärtner 13 Reisen nöthig. Außerdem unterrichtete er in der Winterschule zu Zoppot.

Der Weidenbaulehrer Herr Brückwedel-Langfuhr hielt Vorträge über Weidenbaukultur und besichtigte die Weidenanlagen in der Provinz, sowie die von der Landwirthschaftskammer veranlaßten Weidenbauversuche. Außerdem legte er neue Versuchsfelder an, ertheilte Rath über Korbbaukultur und vermittelte Verkäufe von grünen und getrockneten Weiden. In Neuhof richtete er auch eine Korbflechtwerkstatt für grüne Körbe ein. (S. f.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Juli.

— Die Weichsel ist bei Graudenz von Mittwoch bis Donnerstag von 1,29 auf 1,20 Meter gefallen.

— [Westpreussischer Butterverkaufsverband.] Im Juni wurden von 39 Verbandsmolkereien eingelieferte 51074 Pfd. Butter für 45515,36 Mk. verkauft, d. i. im Durchschnitt 100 Pfd. für 89,12 Mk. Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notirungen waren am 4., 11., 18., 25. Juni und 2. Juli bis 85, 82, 84, 88, 90, im Mittel 85,8 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös überstieg also das Mittel der Höchstnotirungen um 3,22 Mk., während der durchschnittliche Erlös derjenigen Molkereien, die im ganzen Monat im höchsten herauskamen, das Mittel der höchsten amtlichen Notirungen bei 4,375, 5150 und 5798,5 Pfd. um 4,89, 5,19 und 5,98 Mk. überholte. Minberwerthige, aus dem vorigen Monat verbliebene Lagerwaare wurde durchschnittlich zu 78,28 Mk. verkauft.

— [Personalien bei der Schule.] Der Kreischulinspektor Renendorf in Kreuzburg in Oberschlesien ist nach Pleschen versetzt.

— [Bestätigung.] Der engere Ausschus der neuen Westpreussischen Landschaft hat Herrn Gutsbesitzer Rüger in Zippnow zum Landschaftskommissar für den Kreis Dt. Krone gewählt. Die Wahl ist bestätigt worden.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 15. Juli.

[Branntweinerzeugung.] Im Monat Juni wurden in den Verwaltungsbezirken Ostpreußen 3191, Westpreußen 6094, Pommern 12852 und Posen 19339 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt.

[Fahrpreisermäßigungen für mittellose Kranke bei Aufnahme in öffentliche Irren- und Idiotenanstalten.] Nach einem neuen Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird vom 1. August d. J. ab auf den preussischen Staats- und Provinzialbahnen die nach dem deutschen Eisenbahn-Verkehrs- und Gepäcktarif mittellose Personen zum Zweck der Aufnahme in öffentliche Irren- und öffentliche Krankenhäuser gewährte Fahrpreisermäßigung (Fahrer in III. Klasse aller Züge zum Militärfahrpreis) unter den tarifmäßigen Bedingungen auch solchen mittellosen Kranken gewährt, die in öffentliche Irren- und Idiotenanstalten aufgenommen werden.

[Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln.] Im § 5 des Reichsgesetzes vom 15. Juni d. J. ist bestimmt, daß u. A. auch in Frachtbriefen u. dgl. die auf die Lieferung von Margarine, Margarinestücke oder Kunstspeisefett beziehenden, diese Waarenbezeichnungen anzuwenden sind.

[Der Verein deutscher Großhändler in Düngemittel- und Kraftstoffmitteln hat in einer vor kurzem in Hamburg abgehaltenen Vereinsversammlung zur Frage der Detarifizierung der Kraftstoffmittel, — Deltuchen und Deltuchmehl aller Art, Reisfüttermehl, getrocknete Schlempe, Kleie — Stellung genommen und nach eingehender Erörterung die Besetzung eines Spezialtarifs II in III befürwortet.

[Die Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz hat im verflohenen 41. Geschäftsjahre 13050 Versicherungen über 3195525 Mark abgeschlossen. Der Versicherungsbestand hob sich auf 193188 Versicherungen über 53595119 Mark Kapital. Die Jahreseinnahme betrug an Beiträgen 1739267 Mark, an Zinsen 354786 Mark, sie ist gegen das Vorjahr um 72906 Mark gestiegen. Die rechnungsmäßige Beitragsreserve erhöhte sich um 743056 Mark auf 8403688 Mark d. i. 15,68 Proz. der Versicherungssumme. Durch Tod erloschen 2828 Versicherungen über 792238 Mark. Die wirkliche Sterblichkeit blieb gegen die erwartungsmäßige zurück um 657 Personen und 159133 Mark Betrag. Der Prozentsatz der nach kurzer Versicherungsdauer Gestorbenen war auffallend hoch. Die Billigkeit der Verwaltung trägt sehr wesentlich zu dem erzielten Ueberschuß bei, welcher im Rechnungsjahre trotz bedeutender Abschreibungen 383692 Mark betrug. Der Ueberschuß der beiden Vorjahre beträgt zusammen 694531 Mark. Die diesjährige Bilanzperiode dauert bis zum 31. Dezember 1897, umfaßt also 3/4 Jahre gemäß den am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen neuen Satzungen; die Dividende wird vom 1. Januar 1898 ab vertheilt. Die vorhandenen Ueberschüsse bilden mit dem Reserve- und Spezial-Reservefonds zur Zeit ein Sicherheitskapital von 2002922 Mark, dem Verpflichtungen nicht gegenüberstehen. Vom 1. Juli d. J. ab führt die Kasse den Namen Rothenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz; wesentliche Aenderungen des Geschäftsbetriebes, der sich auf Sterbekassenversicherungen im Königreich Preußen beschränkt, sind hiermit nicht verbunden.

[Neue Telegraphenanstalt.] Am 16. Juli wird in Montan (Kr. Schwes) eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb eröffnet.

[Ordnungsverleihungen.] Dem Eisenbahn-Stationsvorsteher erster Klasse Stumppe zu Stettin ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse, dem früheren Vogt Krawczak zu Gildenan im Kreise Obornik, früher zu Polajewo desselben Kreises, dem Hirten Tobias zu Pilschen im Kreise Jastreb und dem Gartenwächter Gerhard zu Zwion desselben Kreises das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

[Personalien bei der Schule.] Der kommissarische Religionslehrer am Gymnasium in St. Krone, Henke, ist zum Gymnasial-Oberlehrer, und der kommissarische Lehrer am Schul-lehrer-Seminar in Berent, Katschrowski, vorher Lehrer in Guttstadt, zum ordentlichen Seminarlehrer in Berent ernannt. Der Magistrat von Br. Stargard hat den Lehrer Schment aus Westig bei Herlosch für die letzte Lehrerstelle an der städtischen höheren Mädchenschule gewählt.

[Wahlbestätigung.] Die Wahl des Herrn Hielscher zum Bürgermeister der Stadt Bentzien ist bestätigt worden.

[X Culmer Höhe, 14. Juli.] Der Gasthofbesitzer K. in Ordonowo ließ seinen etwa 50 Fuß tiefen Brunnen reinigen. Die Arbeit war bis zur Festnagelung eines Brettes in der Mitte des Brunnens fertig. Ein dabei stehender Mann erbot sich, das Brett zu nageln, ließ sich trotz einer Warnung ein Tau um den Stiefel befestigen und ließ sich in die Tiefe hinab. In der Mitte angelangt, wollte er beide Hände zur Arbeit gebrauchen, verlor aber das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 20 bis 25 Fuß, den Stiefel im Tau hängen lassend, in den Brunnen. Ein großes Glück war es, daß der Mann nicht mit dem Kopf an den noch unten stehenden Schöpfweimer schlug, sondern mit dem Kopf durch das Sammelwasser in den Schlamm fuhr. Nachdem er sich ausgerichtet und sein Gesicht frei gemacht hatte, rief er ganz gelassen hinauf: Ich bin schon unten. Ohne erhebliche Verletzungen davon getragen, wurde er in die Höhe befördert.

[Zhorn, 14. Juli.] Die Friedrich Wilhelm-Schülerbrüderschaft hat in ihrer Generalversammlung beschlossen, das Bundesfesten des Westpr. Schülerbundes im Jahre 1899 nach Zhorn zu nehmen. Von den städtischen Körperschaften ist der Gilde für diesen Zweck die Erlaubnis erteilt worden, die Schießstände für das Bundesfesten im Piesgelen-Etablissement aufzurichten. Zum Bundesfesten in Marienburg hat die Brüderschaft eine Ehrengabe, bestehend in sechs silbernen Löffeln, gestiftet. — Auf Antrag des Vorstehenden, Herrn Kleinmeister Schulz, wurde ein Komitee zur Sammlung von Beiträgen für das geplante Kaiser Wilhelm-Denkmal gebildet. In der Versammlung wurden sofort 115 Mark zusammengebracht.

[Aus dem Kreise Löbau, 14. Juli.] In Lotowo ist in diesen Tagen von der Regierung zu Marienwerder die katholische Schule in eine Simultanische umgewandelt worden. Die Schule wird von 180 katholischen und 10 protestantischen Kindern besucht. Die katholische Schulgemeinde und der Schulvorstand haben gegen diese Simultanisierung der Schule bei der Regierung Einspruch erhoben.

[Renuark, 14. Juli.] Die vom Verschönerungsverein geplante Lotterie zum Besten der weiteren Ausgestaltung des Denkmalsplatzes und Stadtparks ist nunmehr durch den Herrn Oberpräsidenten genehmigt worden. Es werden 5000 Lose zu 50 Pfg. ausgegeben werden. Die Ziehung findet am 13. Oktober statt. Die Gewinne haben zusammen einen Werth von 1000 Mk. und werden in gebiegenen Werthgegenständen bestehen. Der erste Hauptgewinn hat einen Werth von 300 Mk.

[Warlubien, 14. Juli.] Herr Pfarrer v. Hülsen übernimmt zum 1. Oktober die Pfarrstelle in St. Eylan. Die hiesige evangelische Gemeinde verliert in dem Scheidenden ihren ersten Seelsorger, der seit der Gründung des neuen Kirchspiels im Jahre 1888 mit anerkanntem Eifer unter schwierigen Verhältnissen seines Amtes gewaltet hat. Seiner rastlosen Thätigkeit ist es zu verdanken, daß bereits im Jahre 1895 ein würdiges Gotteshaus errichtet werden konnte. — Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde gestern der Arbeiter Dreier aus Konnowsk betroffen. Er fuhr aus Heidemühl mit Brettern. Als er an einem mit Faschinen beladenen Wagen vorbeifahren wollte, glitt er aus und fiel so unglücklich zur Erde, daß er überfahren wurde. Da er schwere Verletzungen erlitten hat, wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

[Marienwerder, 14. Juli.] Herr Bürgermeister Würz hat einen dreiwöchigen Urlaub angetreten. Die Vertretung hat der Stadtälteste, Herr Beigeordnete Schweiger, übernommen.

[St. Eylan, 14. Juli.] Zu dem in Allenstein am 26. Juli stattfindenden Ost- und Westpreussischen Bezirkskongress der Schneider-Jungungen hat die vereinigte Schneider-, Sattler- und Kürschner-Jungung als Delegirte die Herren Obermeister Schleiß und Schriftführer Benzelski gewählt.

[Jastrow, 14. Juli.] Die Rentier-Friedländer'schen Cheleute zu Berlin haben den Städten Jastrow, Flatow und Konig je 10000 Mk. mit der Bestimmung vermach, daß die Zinsen in vier gleichen Theilen jährlich an zwei christliche und zwei jüdische Familien, die sich durch ordentliche Führung auszeichnen und bedürftig sind, nach Befürwortung des Magistrats abzugeben werden.

[Dirschau, 14. Juli.] Herr Hotelier Schneider hat das am Markt gelegene, bisher in Pacht gehabte Central-Hotel für 57000 Mk. käuflich erworben. — Herr Provisor Feldner von hier hat die hiesige Adler-Apothek des Herrn Mensing für 240000 Mk. gekauft.

[h. Puhig, 14. Juli.] Der Vorstand und der Aufsichtsrath der Kornhausgenossenschaft Puhig hielten am Montag eine gemeinschaftliche Sitzung ab. Es wurde beschlossen, bis zum Herbst 1898 das Kornhaus fertigzustellen. Der Vorstand wurde ermächtigt, Probeversuche zu machen, falls der Staat hierzu die Mittel bewilligt. Ferner wurde beschlossen, mit den Raiffeisen'schen Vereinen wegen der kaufmännischen Verwerthung des Getreides in Verbindung zu treten.

[Königsberg, 13. Juli.] Daß ein Angeklagter seinen eigenen Verteidiger vor versammeltem Schwurgericht durchprügelt, dürfte in den Annalen der Rechtspflege ein recht seltener Fall sein. Er hat sich heute hier ereignet, als der wegen wissenschaftlichen Meinereis und Verleitung dazu in zwei Fällen angeklagte hiesige 56 Jahre alte Fleischermeister Theodor Seidler auf die Anklagebank geführt wurde. Kaum hatte er Platz genommen, als er seinen Verteidiger, Rechtsanwalt W., derartig von hinten unversehrt in den Nacken und an den Kopf schlug und ihn am Hals hin und herzerrte, daß Herr W. das Barrett vom Kopfe flog, und daß Herr S., um vor weiteren Mißhandlungen geschützt zu sein, schnelligst sich zurückziehen mußte. Auch die Geschworenen, der Gerichtshof und der Staatsanwalt blieben vor den allerdings nur wörtlichen, schwer beleidigenden Angriffen des Angeklagten, welcher, um sich aus der Affaire zu ziehen, den sogenannten „Wilden Mann“ spielte, nicht verschont. Der Angeklagte, welcher während der ganzen Verhandlung auf Antrag des Staatsanwalts gefesselt blieb, ist ein äußerst abgefeimter Mensch, welcher zumeist seinen Lebensunterhalt durch Betrügereien sich zu verschaffen suchte und daher in einer ganzen Reihe von Fällen bestraft ist. Der zur Verhandlung stehende Fall betraf einen frechen Erpressungsversuch, welchen der Beschuldigte im Jahre 1895 gegen den Geheimen Regierungs- und Landrath Freiherrn v. Hülfesheim unternommen hat. Im Mai des genannten Jahres wollte der Angeklagte dem Herrn Geheimrath eine Rappstute für 570 Mk. verkaufen und daraufhin 300 Mk. sofort erhalten haben. Der Rest sollte gezahlt werden, wenn das Pferd sich als fehlerfrei erweise. Nachdem der Angeklagte einen Brief an Herrn v. H. gerichtet und diesen um Begleichung der angeblichen Restschuld vergeblich ersucht hatte, wurde er kläglich und leistete den ihm zugesprochenen Eid dahin, daß er mit Herrn v. H. thätiglich den Pferdehandel in der geschätzten Weise abgeschlossen habe. Um sich einen Reuen zu verschaffen, wandte sich der Angeklagte an den Faktellner Karl Salomon und versuchte diesen gegen Versprechung von 40 Mk. zu bewegen, daß er die beiden sollte, er wäre bei dem Pferdegeschäfte zugegen gewesen. Salomon, der wegen Meineschens schon bestraft ist, weigerte sich aber, auf das an ihn gestellte Ansuchen einzugehen. Nunmehr versprach ihm der Angeklagte, wenn er verschweigen würde, daß er von ihm zur Abgabe einer falschen Aussage überredet sei, eine hübsche, reiche Frau zu verschaffen. Salomon ging auf dieses Verprechen auch nicht ein; übrigens war er bereits verheiratet, was der Angeklagte wußte. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte sich den ganzen Pferdehandel mit Herrn v. H. erkauft hat; denn Herr v. H. hat weder jemals von dem Angeklagten ein Pferd gekauft, noch mit ihm überhaupt etwas zu thun gehabt. Die ganze Pferdegeschichte, die der Angeklagte erjungen hat, lief also lediglich auf einen frechen Erpressungsversuch hinaus. Der Gerichtshof diktrte dem Angeklagten eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren zu und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren ab.

[Königsberg, 14. Juli.] Prof. Dr. Lassar-Cohn von der hiesigen Universität hat eine Berufung nach München erhalten. Er ist von Fach Chemiker. Seit einer Reihe von Jahren ist er Assistent am medizinisch-chemischen Universitätslaboratorium zu Königsberg unter Prof. Jaffe. Seit 1888 gehörte er der philosophischen Fakultät der Universität als Privatdozent an. Seit 1894 ist er Professor. In weiteren Kreisen ist Lassar-Cohn durch seine „Chemie des täglichen Lebens“ bekannt geworden. Er ist ein eifriger Vorkämpfer der Volkshochschulbewegung. Viel Anklang fand auch ein anderes Werk Lassar-Cohns, seine „Moderne Chemie“.

[Allenstein, 14. Juli.] Durch den Ankauf des Dulkees zu Wasserleitungsarbeiten hat die Stadtgemeinde in den Prozeß des Wasserleiters mit mehreren Berechtigten wegen der Fischereiberechtigung eintreten müssen. Der Werth dieser Berechtigungen beträgt etwas über 14000 Mark. Der Magistrat bestreitet die Berechtigung der Fischerei in Anspruch nehmen in der richtiger Beziehung. Die Stadtverordnetenversammlung schloß sich in der letzten Sitzung den Beschüssen des Magistrats an. Sie erkennt die Abfindungsberechtigungen ausdrücklich nur für den Fall an, daß das Oberlandes-Richter-Gericht die Rechtsfrage gegen die Stadtgemeinde bejahen sollte. Bis zur Entscheidung der Angelegenheit ist der Magistrat ermächtigt, die jährlichen Zinsen des den Berechtigten zustehenden Kapitals sofort zu hinterlegen, um über den See völlig frei verfügen zu können.

[Allenstein, 14. Juli.] Herr Divisionspfarrer Peters wird zum 1. August nach Reife versetzt. — Für unseren Kreis ist eine Hundesteuer von jährlich 2 Mark eingeführt worden.

[Goldap, 14. Juli.] Die den Eher'schen Erben gehörige Miethskaserne in der Friedrichstraße, in welcher bis zum 1. April d. J. das 4. Bataillon unseres 59. Infanterieregiments einquartiert war, ist in den Besitz des hiesigen Viehhändlers Kufner übergegangen. — Der Schweinehandel hat in unserem Kreise einen bedeutenden Umfang angenommen. Händler aus den verschiedensten Provinzen kaufen gegenwärtig Schweine von jedem Alter und in jeder Größe fort und zahlen für den Zentner Lebendgewicht bis 39 Mk. Abfahrterel bringen das Stück bis 12 Mark.

[Tilsit, 13. Juli.] Am heutigen dritten (letzten) Festtage begann das Bundesfesten auf sämtlichen Ständen. Bundeskönig wurde Herr Reich-Memel mit 55 Ringen, erster Bundesritter Herr Sabrowski-Memel mit 54 Ringen, zweiter Bundesritter Herr Nieder-Tilsit mit 53 Ringen. Die Fremdenmedaille errang Herr Fröhlich-Memel mit 52 Ringen. Das nächste Bundesfesten findet im Jahre 1899 in Heydekrug statt.

Der hiesige Viehmarkt, welcher auf den 19. November 1897 angelegt war, ist mit Genehmigung des Provinzialraths der Provinz Ostpreußen auf den 9. November verlegt worden.

[Lügen, 14. Juli.] Herr Oberpräsident Graf Bismarck weilt seit heute als Jagd-Gast des Herrn Landraths v. Dyla in unserer Stadt. Morgens machten beide Herrn einen Ausflug nach dem Rjain-See.

[Bromberg, 14. Juli.] Am 30. Mai d. J., einem Sonntag, wurde die Witthin B. aus Znowrazlaw, welche mit ihrem Bräutigam Emil K. einen Ausflug nach Kruschwitz unternommen hatte, am späten Abend auf dem Heimwege nach Znowrazlaw auf offener Landstraße von einer Anzahl junger Männer verfolgt, von ihrem Bräutigam, der schwer mißhandelt wurde, gewaltsam getrennt, und endlich in dem Chauffeegraben geworfen, wo sie ebenfalls in entsetzlicher Weise gemißhandelt wurde. Auch suchten ihr die Burschen Gewalt anzuthun, doch wurde sie noch rechtzeitig durch die Hilfe ihres Bräutigams und anderer herbeigerufener Personen aus der Gewalt der Verbrecher befreit. Es hatten sich deshalb die Arbeiter Alfons Jädick und Oskar Ader, der Schlossergeselle Adam Lewandowski, der Schmiedegeselle M. Chleborowicz, der Zimmergeselle Wladislaus Dobrzelski und der Schmiedegeselle Vincent Talkowski, sämtlich aus Kruschwitz, vor dem Schwurgericht wegen vorsätzlicher Körperverletzung und verächtlicher Nothzucht zu verantworten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Das Urtheil lautete: Jädick und Ader werden zu je 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, Lewandowski zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, Chleborowicz zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt; Dobrzelski und Talkowski wurden freigesprochen.

[Kabel, 13. Juli.] Mit den Bauarbeiten für die neue Rehebrücke ist nunmehr begonnen; zunächst wird die erforderliche Nothbrücke gebaut und an dem interimsistischen Zufuhwege gearbeitet. Die neue Brücke ruht auf zwei je zwölf Meter breiten Pfeilern von Felsstein-Mauerwerk mit Quaderverblendung, welche auf stehenden Pfeilern und Betonstützen aufgeführt werden. Der Oberbau wird in Eisenkonstruktion hergestellt und läßt an jeder Seite einen Fußweg von je 1,50 Meter frei; der Fahrweg ist 5,80 Meter breit. Die Kosten für die Brücke belaufen sich auf rund 100000 Mk.

[Posen, 13. Juli.] Die Bahnsteigsperre wird hier in der Weise ausgebaut, daß sie die Wartezimmer mit umfaßt. Dieser Zustand führt bei schlechter Witterung, namentlich aber in der kalten Jahreszeit, zu großen Unzulänglichkeiten. Vom 1. Oktober ab sollen deshalb die Warteziele von der Sperre ausgenommen werden.

[Gnesen, 13. Juli.] Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Grundbesitzer Franz Lewandowski zu Argunau wegen fahrlässigen Falschheidens zu sechs Monaten Gefängnis. In dem Civilprozeß eines Gastwirths gegen ihn hatte er beschworen, daß er die in der Klagerrechnung aufgeführten Waaren und Getränke im Jahre 1893/94 nicht gekauft und nicht erhalten habe. Er war der Meinung, alles Entnommene auch bezahlt zu haben, und darnach fände auch nichts im Kontobuche des Gastwirths auf seinen Namen eingetragen sein. Es wurde ihm aber nachgewiesen, daß er öfter die Sache schuldig geblieben war und daß er mindestens einen Theil der in der Klagerrechnung aufgeführten Waaren gekauft und empfangen hatte. Interessant ist, daß Lewandowski dieselbe Strafe zunächst von der Strafkammer zu Znowrazlaw erhalten hatte, daß aber das Reichsgericht auf seine Revision dieses Urtheil eines Mangels wegen aufgehoben und die Sache vor die Strafkammer zu Bromberg verwiesen hatte. Auch diese verurtheilte den Lewandowski zu sechs Monaten Gefängnis; doch auch dieses Urtheil wurde wegen eines anderen Mangels aufgehoben und die Sache hierher verwiesen, aber ohne besseren Erfolg für den Angeklagten. — Die Arbeiterin Arollonia Drows von hier hatte während der Abalbertstage in der Franziskanerkirche, neben einem Dpferteller knieend, von diesem 40 Pfg. entwendet. Sie wurde zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

[Wirsis, 14. Juli.] Herr Rechtsanwalt Moczynski aus Bromberg hat in der Zwangsversteigerung das bisher dem Rittergutbesitzer Silberstein v. Paruszewski gehörige Rittergut Kzenzskowo für das Meistgebot von 429800 Mk. erstanden.

[Kofen, 12. Juli.] In der Gemeinde Kielcewo sind mehrere Personen infolge von Mißbrandansteckung schwer erkrankt. Der Landrath warnt daher die Kreuzeingeweihten vor jeder Berührung der Kadaver an Mißbrand gefallener Thiere. Ebenso ist das Ausgraben von solchen Kadavern verboten.

[Ostrowo, 14. Juli.] Gestern trafen die Herren Regierungspräsident v. Jagow und Oberpräsidialrath Krahmer aus Posen hier ein und begaben sich heute in Gemeinschaft mit Herrn Landrath v. Pühow nach der russischen Nachbarstadt Kalisch, wo sie mit dem Generalgouverneur aus Warschau, der zur Inzipierung nach Kalisch gekommen ist, zusammentrafen. — Die hiesigen Maurer und Zimmerer sind in eine Lohnbewegung eingetreten; sie verlangen bei 10stündiger Arbeitszeit 30 Pfg. pro Stunde und haben gestern den Streik beschlossen, wenn ihnen von nächster Woche ab diese Forderung nicht bewilligt wird. Bisher mußten sie täglich 12 Stunden und zwar für 25 Pfg. pro Stunde arbeiten. — Das fürstlich Radziwill'sche Dominium Pachargew ist an Herrn Kornobis jr. dafelbst verpachtet worden.

[Witow, 13. Juli.] Am Sonnabend fand hier eine Versammlung statt, in der die Mitglieder der freisinnigen Volkspartei Reichstagsabgeordneter Kopsch und Redakteur Winkler Vorträge über das politische Leben, über die kommenden Wahlen und über die im Wahlkreise vorgetommene Spaltung der Liberalen hielten. Nach längerer Debatte wurde Herr Branerabgeordneter K. Gube hier selbst als Kandidat der freisinnigen Volkspartei für die Reichstagswahl aufgestellt. — Am Sonntag fand wieder eine Wählerversammlung statt, die von der „Freisinnigen Vereinigung“ einberufen war. Zunächst sprach der vom Liberalen Wahlverein als Kandidat aufgestellte Kopschberger Steinhauser-Obermühle. Alsdann sprach Herr Reichstagsabgeordneter Kopsch.

Unverbrennbares Holz.

Im Parke des Hurlingham Clubs in London fand neulich eine Brandprobe mit einem chemisch behandelten unverbrennbaren Holze statt. Das „Zentralbl. der Bauver.“ berichtet darüber: Es waren zwei völlig gleiche, durchweg aus Holz gebaute einstöckige Häuschen mit geradlinigem Grundriß von 3,35 Meter Seitenlänge errichtet, das eine aus gewöhnlichem, das andere aus unverbrennbar gemachtem Holze. Die Häuser standen auf vier Stützen, hatten einen 75 Ztm. über der Erdoberfläche befindlichen Fußboden, und das vierseitige Felddach lief in einen weiten, ebenfalls hölzernen Schornstein aus, der, unten und oben offen, einen vorzüglichen Zugschlot abgab. Der Raum zwischen dem Fußboden und der Erdoberfläche war mit durchbrochener Holzverkleidung versehen. Die Wände waren außen und innen mit Brettern verkleidet, zwei derselben waren mit Türen, zwei mit Fenstern durchbrochen. Beide Gebäude wurden gleichzeitig in Brand gesetzt, was dadurch geschah, daß je ein an der Windseite derselben aufgehäufter Stoß von ölgetränktem Holz und Sägespänen angezündet wurde. Wie zu erwarten war, brannte das Haus von gewöhnlichem Holze innerhalb einer halben Stunde vollständig zu Asche. Dagegen war es unmöglich, das Haus aus behandeltem Holze in Brand zu setzen, trotz der dafür außerordentlich geeigneten Konstruktion, die mit ihren Öffnungen unterhalb des Fußbodens, den höchsten Wänden und dem großen Holzstoß im Dache gewiß das höchste Maß von Feuergefahrlichkeit darstellte. Die Flammen umzingelten das Gebäude in heftigem Brande bis über das Dach, aber sie vermochten nur die Oberfläche der Bretter zu verkohlen, und der äußere Holzstoß brannte nieder, ohne dem Gebäude einen anderen Schaden zuzufügen, als die durchbrochene Bretterverkleidung unterhalb des Fußbodens, da, wo der brennende Holzstoß sie unmittelbar berührte, in geringem Maße beschädigt zu haben. Wertwürdiger als diese Thatsache war vielleicht der Umstand, daß die Innentemperatur des Hauses, während die Flammen des brennenden Holzstoßes seine Außenflächen umloderten, durchaus unverändert blieb; man konnte ruhig in das Gebäude eintreten und durch ein Anlegen der Hand an die innere Holzverkleidung sich überzeugen, daß nicht einmal diese erwärmt war. Nach Ablegung dieses Versuches wurde ein anderer vorgenommen. Im Innern des Gebäudes war eine aus 2 1/2 Ztm. starken Brettern des chemisch behandelten Holzes gezimmerte Kiste aufgestellt und mit einem Stoß von ölgetränktem Holze um- und überbaut. Der Stoß wurde angezündet und brannte um die Kiste herum zu Asche, ohne dieser oder der inneren Holzverkleidung des Hauses irgend welchen Schaden zuzufügen. Die Kiste war mit Druckfesten gefüllt, welche vollständig heil, ja nicht einmal erwärmt, herausgenommen wurden.

An der vollständigen Unverbrennbarkeit des chemisch behandelten Holzes kann kein Zweifel bestehen. Dabei ist die ganz auffallende Unfähigkeit der Wärmeleitung noch besonders zu vermerken. Die chemische Behandlung ist in Amerika erfunden und besteht darin, daß dem Holze unter hohem Druck seine natürlichen Säfte entzogen werden und statt ihrer eine

gesättigte Lösung von gewissen Salzen eingepreßt wird. Außerlich erleidet das Holz dadurch keinerlei Veränderung, auch Geruch und Farbe werden nicht beeinflusst, nur das Gewicht wird etwas erhöht. Zur kaufmännischen Ausnutzung der Erfindung hat sich in England eine Aktiengesellschaft gebildet. Die Kosten für die chemische Behandlung von 100 Geviertfuß einzelliger Bretter betragen 20 Mark, was etwa 2,10 Mark für das Quadratmeter ausmacht. Das Holz ist in Amerika schon eingeführt und soll sich für Zwecke des Häuser- wie namentlich auch des Schiffbaues vorzüglich bewähren haben.

Verschiedenes.

— Dr. Paul Hempel, der Verleger der Berliner „Täglichen Rundschau“, ist am Mittwoch früh nach kurzem Krankenlager im Alter von 44 Jahren an Lungentuberkulose gestorben.

— Auf dem XXII. deutschen Schmiedetage in Hamburg sprach man sich für die Nothwendigkeit der Zwangsinnungen aus; das neue Gesetz enthalte zwar nicht alles, was man wünsche, aber es enthalte trotzdem viel Gutes und die Schmiede würden bereit sein, sich dem Gesetze einzufügen! Wegen der Ablegung der Hufbeschlag-Prüfung wurde ein Antrag aus Kostock, wonach hierzu nur junge Leute nicht unter 21 Jahren zugelassen werden sollen, angenommen und dann gelangte noch folgende Erklärung zur Annahme: „Der XXII. deutsche Schmiedetag beauftragt den Verbandsvorstand, nach Möglichkeit für die Errichtung einer selbstständigen Unfallversicherungs-Versicherungsgesellschaft des deutschen Schmiedehandwerkes Sorge zu tragen und bevollmächtigt denselben, mit allen Mitteln des Verbandes zur rechten Zeit die Zulassung der eigenen Schmiedeberechtigten zu betreiben, sowie die Genehmigung des Bundesraths zu erlangen.“

— [Zur Fingigkeit der Post.] Bei einem Postamte in Frankfurt (Main) ging unlängst eine Postkarte ein, welche nachstehende räthselhafte Aufschrift zeigte:

Mein erstes ist im Himmel,
Mein zweites ist wie weich,
Das ganze sagt dem Voten
Den Namen allsogleich.

Dort, wo die Franken die Furt über den Main fanden.
Freiheitskämpfertraktat 32.

Ein Beamter gab der Aufschrift folgende Erläuterung: „Engelhart, Frankfurt (Main), Liebigstr. 32.“ Die Postkarte ist in der That an ihren Empfänger gelangt.

— [Ein Riesentunnel.] In den Vereinigten Staaten wird, wenn Alles nach Wunsch geht, in sieben Jahren der längste Tunnel der Welt zu sehen sein, ein Tunnel von 32 Kilometern. Dieser Tunnel wird unter dem Pikes Peak und dessen Vorgebirge hindurchgehen. Sein Zweck ist nicht nur, die verschiedenen Orte am Pikes Peak mit einander in schnellere Verbindung zu bringen, sondern auch, die Beschaffenheit der Minerallager in dieser großen Tiefe zu untersuchen. Diesem Zwecke sollen besonders zehn Meilen lange Seitentunnel dienen, die den ganzen Cripple-Creek-Bezirk in einer Tiefe von 2800 Fuß gewissermaßen durchziehen werden. Die Arbeiten haben an

beiden Enden des Haupttunnels bereits begonnen. Die Gesamtkosten sollen sich auf 22 Millionen Dollars belaufen.

— [Süßes Zweifeln.] Libby: „Wie findest Du die Geschichte vom Dorndröckchen?“ — Süßi: „Sehr nett — aber daß Dorndröckchen schon nach dem ersten Anß erwacht sein soll.“

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Buchrücken aus dem Verzeichnisse Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht theilt, sofern nur die Sache von allgemeiner Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Fiskus und Besizer.

Ein kleiner Beitrag, wie die Interessen der nothleidenden Landwirthe von der Verwaltungsbehörde gewahrt werden.

Am 1. April 1892 nahm der Fiskus das Land zu der zu erbauenden Eisenbahn Kassel-König in Besitz, und dieselbe wurde am 1. Oktober 1894 eröffnet. Die Entschädigung für Grund und Boden ist im Kreise Flatow bis heute aber noch nicht gezahlt, wohl aber haben die einzelnen Interessenten pünktlich Steuern, Zinsen u. s. w. zahlen müssen, obgleich sie weder Nutzen, noch Zinsen von dem abgetretenen Lande hatten. Zwar haben die Besizer, welche sich gleich mit dem gebotenen Preise einverstanden erklärten, wenigstens eine Abschlagszahlung erhalten, aber auf den Rest warten sie schmerzlich. Viel schlimmer sind aber die Besizer, welche Land enteignet ist; für sie liegt das Geld auf der Regierungskassette, und die Auszahlung desselben ist mit so vielen Schwierigkeiten verknüpft, daß es fraglich erscheint, ob die enteigneten Besizer noch zu ihren Besitzen in den Besitz des Geldes gelangen. Zunächst wurde die Einwilligung der Hypothekengläubiger verlangt und, nachdem dieselbe beigebracht, wurden die Einwilligungen mit dem Bemerken zurückgeschickt, daß dieselben begünstigt sein müßten. Es ist unverständlich, weshalb nicht gleich gesagt wird, die und die Formalitäten sind zu erfüllen, weil zwischen jedem Briefwechsel mindestens vier Wochen liegen. Nun sind aber auch bereits einzelne Gläubiger gestorben und da müssen nun erst die Rechtsnachfolger festgestellt werden und auch ihre Einwilligung geben, obgleich die Ehefrau des verstorbenen Gläubigers bereits diese Einwilligung gegeben. Es geht sogar soweit, daß die Landschaft, welche die abgetretene Fläche ausdrücklich aus der Lastverbindlichkeit entlassen, aber eine geringere Entschädigungssumme angeben, wie nachher erstritten wurde, noch eine zweite Einwilligung geben mußte, worin die endgiltig erstrittene Summe zum Ausdruck kommt, weil man nicht wissen könne, ob die Landschaft in die Auszahlung der höheren Summe willige. Ich sollte meinen, wenn die abgetretene Fläche von den Gläubigern aus der Lastpflicht entlassen, könnte dies der Königl. Regierungshauptkasse genügen und dürften nicht Schwierigkeiten gemacht werden, die der beschränkte Unterthanenverstand nicht begreift. Vielleicht giebt es Lebensgefährten, die einen gangbaren Weg anzugeben wissen, wie man noch zu seinen Besitzen zu der Entschädigungssumme gelangt, wofür ich sehr dankbar wäre.
A. S. V.

Warnung.

8504] Die Magd **Antonie Hinkelmann** hat ihren Dienst bei mir ohne Grund verlassen. Ich warne daher Jedermann, dieselbe in Arbeit zu nehmen, da ich ihre Zurückführung beantragt habe.
Kübn, Geplinten.

Verkauf: **Rothebuchenbohlen, Birnenbohlen, Eichenbretter, Deichselstangen, Rothebuchenbohlen, Speichen, sowie Birnen- u. Nierenbrennholz.** Gleichzeitig verkaufe ich fertige **Pantoffelböden u. beistag. Pantoffeln.** Suche 2 tücht. **Pantoffelmacher.**
A. Plonski, Holzhandlung, 8254] Straßburg Westpr.

Verblendziegel
3/4, 1/2, 1/4, roth, offerirt billig
Dampfziegel Antoniewo,
Thorn III. [5477

Ernteseile

von Jute, sehr fest u. praktisch,
offerirt à 25 Pfa. pr. Schod.
Lieferung sofort. [5375
Leopold Kohn, Steinitz.

Geldverkehr.

20—25000 Mark
zur 1. Stelle sofort oder etwas
später auf ein neues, maassiges
Gebäude, in welchem seit Jahren
Gastwirtschaft und Bäckerei be-
trieben wird, gesucht. Ferienzettel
36450 ohne neue Stellungen.
Melb. unt. Nr. 8591 a. d. Gesell.

Suche auf mein in hoch. Kultur
befindliches Niederungsgrundstück
von 1000 qm zur 2. Stelle hinter
Sparkassengebäude.

15000 Mark

alleinstehend. Gef. Offerten u.
Nr. 8545 an den Gesell. erbeten.

Socius-Gesuch.

Einem jungen, strebsamen Ge-
treibebedürftigen mit etwas Ver-
mögen wird in einer lebhaften
Provinzialstadt Gelegenheit ge-
boten, sich selbstständig zu mach-
en, indem er neben einem andern
Geschäfte den Getreibebedarf
allein leiten soll. Melb. briefl. u.
Nr. 8595 a. d. Geselligen erbet.

Heirathen.

Ein Kathol. u. Mühlbes.
33 J. alt, wünscht sich zu
verheirathen.
Damen im Alter bis 28 Jahre
wollen ihre Adresse nebst Photo-
graphie unter Nr. 8536 an den
Geselligen einsend. Verschwiegen-
heit Ehrensache.

Ein Wittwer, in den 40er
Jahren, Besitzer eines eigenen
Grundstücks, wünscht, da es
ihm an Damen-Vermögensver-
hältnisse fehlt, mit Damen gleichen Alters,
mit einem Vermögen von 1000
bis 1500 Mark, in Briefwechsel
zu treten. Damen, welche ge-
onnen sind, eine glückliche Ehe
einzugehen, wollen ihre Adresse
unter Nr. 8534 an den Geselligen
einbringen. Verschwiegen. Ehrensache.

8476] Ein Paar noch nicht gebr.
franz. Mühlsteine
4 Fuß, 2 Zoll, u. ein Paar Sand-
steine f. Hefebetr. hat z. Verkauf.
3. Mittelstr. Mühlbesitzer,
Orutta bei Meino.

Hirsengrübe à Mt. 9.50
weiße Hochbohnen „ 8.50
offerirt ab Bahn Thorn [6923
H. Saffan, Thorn.

Arbeitsmarkt.

Die gleich. Inserenten werden gebeten, die für den
Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst so
abzufassen, daß das Stichwort als **Leberchris-
telle** erscheint, weil durch gleichmäßiges Hervor-
heben des hauptsächlichsten Inhalts jeder Anzeige als **Leberchris-
telle** die **Leberchris-
telle** erleichtert wird.
Preis der gewöhnlichen Seite 15 Pf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche
Handlungsstand
Lebensstellung
wird von ein. tücht. Kaufmann
gesucht!
Melb. unt. Nr. 8549 a. d. Gesell.

8145] **Jung. Mann**, in der
Kolonial- u. Destillations-
branche firm, ev., militärfrei, 21
J., sucht zum 15. d. Mts., resp.
1. August, Stell. als Verkäufer.
Melbungen sub Nr. 22 A post-
lagernd Lobau Westpr. erbeten.

Gewerbe u. Industrie

6963] Suche für meinen Sohn,
der in der hiesigen Kreisblatt-
druckerei gelernt und in anderen
Buchdruckereien beschäftigt ge-
wesen, im Sach firm ist und auch
an der Maschine ausbilden kann,
dauernde Stellung
bei bestehenden Vertrieben. Gef.
Off. erb. Klotz, Kgl. Dombau-
aufseher, Buda Westpr.

8573] Ein erfahrener
Konditorgehilfe
sucht per sof. dauernde Stell. Off.
sub C. E. 72 postl. Miesenburg.

Büffetier [8582
fautionsfähig, sucht bald od. spät
in einem groß. Restaurant oder
Sommer-Etablissement ähnliche
Stell. Off. u. W. M. 463 Zuer-
Ann. d. Gesell. Danzig, Jovena. 5.

Tücht. Schmiedemeister
mit Lehrling, der auch Dampf-
maschinen fähr. kann, sucht Stell.
von Martini. Schmanski,
Kl. Summe bei Raymowo.

Ein Müllergehilfe
23 J. alt, mit gut. Reugn., sucht
Stellung auf einer Wassermühle.
Karl Streblan, Grünfelde,
bei Sittnow, Kr. Wirtzb. [8310

Landwirtschaft

Tücht. erf. Zinspelt, 35 J. a.,
unverh., i. gest. a. g. Reugn. u. Empf.
p. sof. Stell. als 1. Zinspelt. Off.
u. Nr. 8236 a. d. Geselligen erbt.

Gelbsenf
Stoppelrüben } billig
Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

Prima Leinwäucher
vorzüglicher Qualität, offerirt
jedes beliebige Quantum sehr
billig [6369
S. Kirstein, Soldau Ostpr.

Ein verheirath. **Wirthschafter**
sucht Stellung vonogleich oder
später unter Leitung des Prinzipals
oder als **Bornerswirth**
gegen gute und langjähr. Zeugn-
nisse, ev. beider Landesprachen
mächtig. Melb. briefl. unter Nr.
8223 an den Geselligen erbeten.

8497] Ein verheirath. kinderl.
Gärtner
32 J. alt, in all. Fäch. d. Gärtners.
erfahr., in leht. Stell. 4 J., noch
in Stell. f. von Martini an. St.
Off. a. Seineder, Grembozjin.

Oberschweizer
verb. Schweizer auf freistellen
und **Unterschweizer** hat zu ver-
geben zu sofort und später
Oscar Graber,
Schweizer-Bureau, [8488
Ernstfelde bei Jüterburg.

Oberschweizer-Stelle gesucht.
Ein verb. **Oberschweizer**, m. gut.
Zeugn., kautionsf., in der Vieh-
pflege erfahr., 20 J. b. Fäch. sucht
zu groß. Viehstand zum 1. Oktober
1897 dauernde Stellung. Off. a.
Oberschweizer, Kreis, Gr. Jautz
bei Rothenberg Wpr. [8226

8487] Habe mehrere
Oberschweizer
z. 1. Oktbr. zu vergeb., suche noch
10 **Unterschweizer**, 4 für mich
u. 6 auf freistell. sof. bis 15. Juli
cr. Weber, Dom. Sängerau
bei Lützen, Kreis Thorn.

Offene Stellen
Erstklassige Deutsche Unfall-
Kasspflicht-Vers. sucht
Inspektoren
für die Provinz. Offerten nebst
Referenzen unter Nr. 6412 an
den Geselligen erbeten.

Agent für Graudenz
gesucht
von erster Militärdienst- und
Führer- u. Steuererwerb. bei hoher
Provision. Nur Herren aus
besseren Kreisen, welche sich mit
Eifer der Sache widmen wollen,
mögen sich mit kurzer Angabe
ihrer Verhältnisse schriftlich unt.
Nr. 8484 an den Gesell. melden.

Handlungsstand
Beretreter gesucht.
8581] Für den Betrieb eines
neuen Artikels, leicht verkäuflich
an Industrielle jeder Branche,
Baugeschäfte, Restaurationen, Fri-
seure, Snittalature, Konfektions-
u. Waarengeschäfte aller Art, wird
ein **Beretreter** zum provisori-
schen Verkauf gesucht. Off. unt.
W. M. 464 Jnf. Ann. d. Gesell.,
Danzig, Jovena. 5.

Gesucht werden
Agenten
die gegen gute Provision für ein
oberböhmisches Eisenwerk ersten
Ranges **Rechtschmiede** und
Schmiede anwerben. Offert.
sub F. 1980 an Rudolf Mosse,
Breslau erbeten. [7691

Ein jüngerer **Kommis**, gelernt.
Eisenwaaren-Händler, findet
sofort Stellung
als Verkäufer.
Melbungen brieflich unter Nr.
8482 an den Geselligen erbeten.

Ein jung. verb., 32 Jahre alt.
Gärtner und Jäger
der seine Vorfahren hat u. in all.
in sein Fach schlagenden Arbeiten
sehr gute Kenntnisse besitzt u. seine
Vraubarbeit durch gute Zeugn-
nisse u. Empfehlungen nachweis-
tann, bittet zum 1. Oktober um
Stellung. Melb. briefl. unt. Nr.
8533 an den Geselligen erbeten.

8529] In meinem Kolonial-
Engros-Geschäft ist die
erste Gehilfenstelle
vom 1. August oder auch früher
zu belegen.
H. Burandt, Graudenz.
8412] Suche vonogleich rech-
tätiger für mein Drogengeschäft
einen tüchtigen, jüngeren
Gehilfen.
F. Goralki, Apotheker,
Angerburg.

Gewerbe u. Industrie
8569] Dom. Klavierspiel bei
Callies sucht zum 1. Oktober einen
tücht. Stärkemeister
für kleinere Fabrik mit Dampf-
betrieb, der sich auch auf Schir-
arbeit versteht. L. Modrow.
Ein tüchtiger **Barbier** und
Frisier-Gehilfe wird von sof.
gesucht. Melb. briefl. unter Nr.
8314 an den Geselligen erbeten.

8187] 2 **Malergehilfen** finden
dauernde Beschäftigung bei
E. Kalinowski, Dierode Ostpr.
2—3 Malergehilfen
sucht von gleich [8185
Schiller, Maler, Briesen Wpr.

Malergehilfen
finden bei hohem Lohn dau-
ernde Stellung. Reisekosten
werden erstattet. [8363
D. Freitag, Straßburg Wp.

Tücht. Malergehilfen
und **Lehrlinge**
können von sof. eintreten. [8555
S. Kalliske, Graudenz.

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung b.
G. Jacobi in Thorn.
7641] 50 bis 60 tüchtige
Anstreicher
zur **Fordoner Brücke**, können
sofort eintreten bei
G. Kasserow, Fordon.
Dasselbe kann sich auch ein in
diesem Fach erfahrener
Werkführer melden.
Malergehilfen!
8067] Tüchtige **Malergehilfen**
stellt ein G. Desjonne in
Graudenz.

6 Malergehilfen
gute und zuverlässige Arbeiter,
finden dauernde und lohnende Be-
schäftigung in Dierode Ostpr. b.
Waler S. Montna.

2 bis 3 Gesellen
für Buntschlerei finden sofort
Arbeit b. A. Lange, Tischlermstr.
Rumelsburg Komm.

Maschinen-Tischler
suchen bei hohem Lohn [3904
Maschinenbau-Gesellschaft
Ostpr. d. e.

1 Maurerpoliz
u. 20 **Maurer**gesellen
finden sofort dauernde Beschäfti-
gung bis zum Winter. Lohn-
ansprüche einzureichen an
R. Rieck's Baugesellschaft
und Dampfjägewerk, Protischen,

Zwei Kommis
ein **Lehrling**
der polnischen Sprache mächtig,
finden in meinem Manufaktur-,
Konfektions- und Kurzwaaren-
Geschäft per 15. Aug. Stell. [8519

J. Boss, Skurz.

8520] Für mein Manufaktur-,
Tuch-, Modewaaren-, Damen- u.
Herren-Konfektions-Gesch. suche
ich per 1. resp. 15. August einen
jungen Mann
welcher tüchtiger Verkäufer, ge-
wandter Lagerist, sowie guter
Debitoreur sein muß, sowie einen
jüngeren Verkäufer.
Offerten unter Beifügung von
Photographie, Zeugniß-Kopien,
sowie Angabe der Gehalts-An-
sprüche bei freier Station an
J. Loewenthal,
Stargard in Pommern,
Gr. Mühlentstraße Nr. 41.
NB. Kenntniß der polnischen
Sprache nothwendig.

Für den Detail-Verkauf einer
Dampfmaschine wird per 1. Au-
gust cr. ein
jünger Mann
gesucht. Offerten mit Zeugniß-
abschriften und Gehaltsanprü-
chen unter Nr. 8514 an den Geselligen
erbeten. (Marke verboten.)

8409] Ein tüchtiger
Maurerpolier
sowie 10 **Maurer**
finden sofort dauernde Beschäftigung bei E. Madtke, Baugesch., Saitrow.

Tücht. Maurergefell.
werden verlangt. [8594]
H. Jenisch & Scheitbauer,
Bromberg, Stadtschule 2.

2 tücht. **Wärstmadger**
auf dauernd. Arbeit b. hoh. Lohn
werd. v. sof. verl. b. F. Wolfram
Bürstenfabrikant, Weidenburg Dp.
Meißeiten werden vergütet.

Schneidergefell
finden dauernde Beschäftigung bei
[8150]
S. Kowaldowski, Culmsee.

Zwei Stempnergefell
finden dauernde Beschäftigung b.
Otto Kandelbacher,
Weidenburg.

Klempnergefell
finden dauernde Stellung. [8275]
Adolph Granowski, Thorn.

Ein tücht. Monteur
für landwirtschaftliche Maschinen,
speziell für Locomotiven u.
Dampfdruckmaschinen, gegen hoh.
Lohn gesucht. Melb. briefl. unt.
Nr. 8599 an den Geselligen erb.

8601] Mehrere
Schlossergefell
finden dauernde Beschäftigung b.
F. Meichert, Graudenz.

8176] 4-5 tüchtige
Schlosser
auf Bauarbeit, finden dauernde
Beschäftigung bei Otto Herter,
Schlossermeister, Snowrazlaw.

Tüchtige Maschinen-
schlosser
finden bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung bei [8339]
H. Wemtsdorf, Guttstadt Dvr.,
Maschinenbau- und Reparatur-
Werkstätte.

8169] Mehrere **Bauschlosser**
f. sof. d. Besch. bei F. Steinborn,
Kunit- u. Bauhilf, Fördon.
Ebendaf. heb. 2 gut erb. Bau-
winden zum Verkauf.

1 tücht. Schlossergefell.
verlangt H. Thomas, Schlosser-
meister, Thorn. [8604]

Maschinenschlosser
die auch etwas drehen können,
finden lohnende Arbeit bei
E. Drewis, Maschinenfabrik,
Strasburg Westv.

8420] Ein tüchtiger,
jüngerer Dreher
findet sofort dauernde Stellung.
E. Drewis, Maschinenfabrik,
Strasburg Westv.

8478] Ein in der Führung der
Dampfdruckmaschine und Auf-
schlag geschickter
Schmied
der eignen Zuschläger wie einen
Scharwerker hat, findet bei hohem
Lohn und Deputat zu Martini
Stellung im Dom. Froedenau
ber Mandnis Westv. Persönliche
Vorstellung erforderlich. Reise-
geld nicht vergütet.

8570] Tüchtige
Schmiedegefell
bei fortigem oder baldigem
Eintritt und hohem Lohn sucht
Gustav Reib, Maschinenfabrik,
Margarabowa.

4 tüchtige
Schmiedegefell
bei hohem Lohn gesucht von
sofort von [8439]
Gustav Reibung,
Wagenfabrik, Allenstein,
Warschauerstraße 25.

8191] **Bon gleich bis Mar-**
tin d. 38.
Schmied
gesucht, der auch Dampfdruck-
apparate zu führen versteht.
Persönliche Vorstellung.
Gawlowis bei Meiden.

Per gleich oder später ein
Langlieb-
Maschinenführer
der als solcher bereits
selbstständig in einer Holz-
pappenfabrik gearbeitet hat,
gesucht. Angebote brieflich
unt. Nr. 8280 a. d. Gezell.

8450] Suche von sofort einen
tüchtigen
Maschinenheizer
gelernten Maschinenschlosser,
C. Lorenz,
Maurer- und Zimmermeister,
Dsterode Ditr.

8209] Ein tüchtiger
Maschinist
der einen Dampfdruck-
apparat gut führen und
kleinere Reparaturen
daran selbst machen kann,
findet event. sofort gute
Stellung. Melb. briefl.
mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften
unter Nr. 8209 an den
Geselligen erbeten.

8209] Ein tüchtiger
Maschinist
der einen Dampfdruck-
apparat gut führen und
kleinere Reparaturen
daran selbst machen kann,
findet event. sofort gute
Stellung. Melb. briefl.
mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften
unter Nr. 8209 an den
Geselligen erbeten.

8209] Ein tüchtiger
Maschinist
der einen Dampfdruck-
apparat gut führen und
kleinere Reparaturen
daran selbst machen kann,
findet event. sofort gute
Stellung. Melb. briefl.
mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften
unter Nr. 8209 an den
Geselligen erbeten.

8209] Ein tüchtiger
Maschinist
der einen Dampfdruck-
apparat gut führen und
kleinere Reparaturen
daran selbst machen kann,
findet event. sofort gute
Stellung. Melb. briefl.
mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften
unter Nr. 8209 an den
Geselligen erbeten.

8209] Ein tüchtiger
Maschinist
der einen Dampfdruck-
apparat gut führen und
kleinere Reparaturen
daran selbst machen kann,
findet event. sofort gute
Stellung. Melb. briefl.
mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften
unter Nr. 8209 an den
Geselligen erbeten.

8209] Ein tüchtiger
Maschinist
der einen Dampfdruck-
apparat gut führen und
kleinere Reparaturen
daran selbst machen kann,
findet event. sofort gute
Stellung. Melb. briefl.
mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften
unter Nr. 8209 an den
Geselligen erbeten.

8209] Ein tüchtiger
Maschinist
der einen Dampfdruck-
apparat gut führen und
kleinere Reparaturen
daran selbst machen kann,
findet event. sofort gute
Stellung. Melb. briefl.
mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften
unter Nr. 8209 an den
Geselligen erbeten.

8209] Ein tüchtiger
Maschinist
der einen Dampfdruck-
apparat gut führen und
kleinere Reparaturen
daran selbst machen kann,
findet event. sofort gute
Stellung. Melb. briefl.
mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften
unter Nr. 8209 an den
Geselligen erbeten.

8209] Ein tüchtiger
Maschinist
der einen Dampfdruck-
apparat gut führen und
kleinere Reparaturen
daran selbst machen kann,
findet event. sofort gute
Stellung. Melb. briefl.
mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften
unter Nr. 8209 an den
Geselligen erbeten.

8209] Ein tüchtiger
Maschinist
der einen Dampfdruck-
apparat gut führen und
kleinere Reparaturen
daran selbst machen kann,
findet event. sofort gute
Stellung. Melb. briefl.
mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften
unter Nr. 8209 an den
Geselligen erbeten.

Engagements-Bureau F. HORN

Königsberg i. Pr., Magisterstraße 56 [3703]
Sucht und plaziert jederzeit tüchtiges männliches u. weibl.
Hotel- und Restaurant-Personal.

Ein Maschinenheizer
bei ca. monatl. 60-66 M. Geh.
halt verlangt sofort [8410]
W. Krenz, D.
Dampfmaschine Stargard Pomn.
8473] Ein evgl. unverheirateter,
gewandter
Maschinist
f. d. Betrieb der Dampfdruck-
maschine, gesucht. Antritt sofort.
Jahreslohn neben freier Station
300 Mark.
Dombowalonta Dvr.

8568] Ein zuverlässiger, junger
Müllergefell kann sofort ein-
treten. Nähe Grabowis
bei Schilno.

8308] Tüchtiger
Schneidemüller
auf Vollgatter zum sofortigen
Antritt in dauernde Stellung
gesucht. Lohnansprüche u. Zeug-
nisabschriften sind nach hier ein-
zuwenden. Herrmann & Co.,
Dampfdruckwerke, Bahnhofs-
hof bei Marienwerder.

Glasergefell
auf dauernde Arbeit stellt ein
Emil Hell, Thorn, Breitst. 4.

2 Stellmachergefell
sucht zu sofort. Antritt 18506
Gurtz, Schönau bei
Marienburg Dvr.

8164] Zwei junge
Drechslergefell
sucht H. J. Berg.

1 Stellmachergefell
auf Kasten kann sof. eintreten b.
H. Fischer, Marienwerder Dvr.

8341] Zwei tüchtige
Dachdeckergefell
fertige Arbeiter, können bei gut.
Lohn sofort eintreten bei
C. Kunz, Dachdeckermeister,
Fr. Stargard.

8338] Mehrere tüchtige
Dachdeckergefell
können sofort eintreten, hoher
Lohn oder Akford.
Dachdeckungs-Gesellschaft Gusek,
Gilenburg.

Landwirtschaft
8589] Ein junger, erfahrener
Wirtsch.-Inspektor
etwas polnisch sprechend, findet
p. sofort oder 1. August bei 300
Mark Gehalt Stellung.
Ruffel per Vobran.

8411] Dom. Grubzielec per
Brunow sucht per 1. August ein
zweiten Beamten
der polnisch spricht. Geh. 350 M.
8509] Zum sofortigen Antritt,
event. auch später, suche einen
älteren, unverheirateten,
soliden Inspektor
für eine Niederungswirtschaft
von ca. 7 Hufen, der dieselbe
event. auch teilweise selbstständig
bewirtschaften kann.
Wielkiel sen., Tannsee
bei Neuteich.

8335] Wegen Verheiratung
meines Inspektors (seit 8 Jahren
bei mir) suche unverheirateten
Defonomen (Ber.), in Brennerei-
wirtschaft erfahren, 2000 Morg.
Zeugnisabschriften erbeten.
Kadran bei Wablis Dvr. F. O. E.

In Ditaszewo bei Thorn
findet ein [7866]
zweiter Inspektor
sofort Anstellung. Schriftliche
Melbungen.

Hofverwalter
verb., evang., energisch, zuverlässig,
zur Beaufsichtigung von Hof,
Zweicher und Melken bei hohem
Lohn p. 1. Oktober od. Martini
gesucht. Nur Ia. Zeugnisse verb.
berücksichtigt. Persönl. Vorstell.
erwünscht. Reisevergütung nur
bei Engagement. [7058]
Dom. Wirtenau b. Taner Dvr.

8547] **Brennerei.**
Ein j. Mann, d. d. Brennerei
erlern will, f. G. auf einer Kgl.
Dom. in einer neu errichteten
Brennerei unt. günst. Bedingung.
Stieg b. Altesohn, Fr. Flatow.
Die Brennerei-Verwaltung.

Ein junger Mann
welcher Lust hat, das Brennerei-
fach zu erlernen, kann sich melb.
Brennerei-Verwaltung
Dziembowo bei Vertraudenhütte
(Posen.) [8597]

Brennerei-Gleve
mit guten Schulkenntnissen für
hiefige, mit allen Feuerungen
eingearbeitete Brennerei, zum 15.
9. gesucht. [7804]
Brennerei-Verwaltung
Birkeneck bei Strasburg Dvr.

Brennereilehrling
sucht [8598]
Gumbrecht, Brennereiverw.,
Sternbach bei Lianno.

8447] Zum 1. Oktober findet
ein verh. Gärtner
sowie auch
ein Viehfütterer
resp. **Schweizer**
für 60 Müchtlige Stellung auf
Dom. Borroschau
bei Swarowischin.

7091] Ein verheirateter
Gärtner
mit **Burche** resp. **Scharwerker**,
ein verheirat. Schäfer, der ein.
Schäferknecht zu stellen, ein
verheirat. Stellmacher mit
Scharwerker resp. Burche,
ein verheirat. Antscher, Kavall-
bevorzugt, der einen Stallung-
resp. Knecht halten muß. Zu-
f. d. Betrieb der Dampfdruck-
maschine, gesucht. Antritt sofort.
Jahreslohn neben freier Station
300 Mark.
Dombowalonta Dvr.

8613] Suche von sofort oder 1.
August einen fügen, soliden und
zuverlässigen
Wolkereigehilf.
der sich vor keiner Arbeit scheut,
mit Kessel, Maschinen und Alfa-
Separator vertraut ist, ev. auch
selbstständig arbeiten kann. -
Dabei selbst kann ein

Lehrling
unter günstigen Bedingungen das
Wolkereigehilf. erlernen.
H. Pfister, Tannenrode
bei Graudenz.

7854] Für eine Gutsmeierei,
3 Stationen von Thorn, i. Polen,
wird ein
tüchtiger Meier
gesucht, der seine Mutter fertigt.
Melbungen unter Mitbringung v.
Zeugnisabschriften sind an Wol-
kereigehilf. Kait in Schippen-
beil Dvr. zu richten.

8349] Für Jengwirth wird
zu Martini ein
tüchtiger Wirth
gesucht. Dom. Brownia bei
Culmsee

8340] Suche
Futtermeister
zu 100 Stück Rindvieh z. 1. Okt.
Derjelbe muß 2 Leute stellen.
Friebe, Mittel-Golmkau
bei Sobowis Dvr.

8175] Ein verheirateter
Dachdecker und
e. verh. Nachtwächter
mit **Scharwerkern**
findet sofort oder Martini in
Fittlow bei Kamlanten.

8359] Ein verheirateter, nicht.
Ruhhirt
m. 2 Scharwerkern resp. Melkern
findet sofort oder Martini d. 3.
Stellung in Buchwalde bei
Dierode Ditr.

7998] Suche zu Martini einen
nüchternen, gewandten, lauberen
verheir. Antscher
nicht zu schwer, ohne Bart; muß
Stallungen stellen.
Zollkämmt, Plesowo
bei Mecewo.

Ein Nachtwächter
mit **Scharwerker**
findet zu Martini Stellung in
Pabten bei Gottschalk. [8333]

Steinschläger gesucht.
Winterarbeit auf Neubau. Der
Kreisbaumeister zu Lauen-
burg Komn. [8167]

Lehrlingsstellen
7611] Zum 1. Oktober suche für
meine Apotheke mit Zulassung
gründlicher Ausbildung einen
jungen Mann als

Lehrling.
Persönliche Vorstellung u. Kennt-
niß der polnischen Sprache er-
wünscht. Alfred Jacob,
Bes. der Schwannapotheke,
Bromberg.

8444] Für mein Hotel und
Restaurant suche per sofort einen
flinken, gewandten
Knaben
der Lust hat, Kellner zu werden.
E. Wendler, Fr. Friedland
Westpreußen

2385] Für mein Kolonialwaren-
und Destillations-Geschäft suche
p. gl. oder später ein. **Lehrling.**
Eduard Kobner, Thorn.

Kellnerlehrling
mit gut. Schulbildung kann zum
1. Aug. er. eintreten. Hotel zum
gold. Löwen in Schneidemühl.
[7520] Für mein Material- und
Destillations-Geschäft suche ich
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
E. v. Tadden,
vorm. J. Felbrandt, Dirschau.

8590] In der Gensenschafts-
molkerei Dubielno b. Prot-
lauken kann zu sofort ein
williger, kräftiger
junger Mann
oder **Mädchen**
als **Lehrling** eintreten.
Benz, Verwalter.

Für meine Bazarren-
u. Spirituosen-Groß-
handlung suche einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern,
der gleich oder später,
bei freier Station und
Wohnung. [8600]
H. G. Schmidt,
Bromberg.

Lehrling
Christ, mit guter Schulbildung,
Sohn ordentlicher Eltern, suche
möglichst per sofort bei freier
Station im Hause. Drei Jahre
Lehrzeit, ausgel. Betten und
Wäsche. [8507]
Gugo Wollestein,
Ludw. Manufaktur- und Mode-
waren-Handlung.
Herren-Garderoben nach Maß,
Fischhausen.

Einem Lehrling
aus achtbarer Familie und mit
guter Schulbildung, suchen zum
sofortigen Eintritt [8157]
Thomashewski & Schwarz.

Ein Kellnerlehrling
kann sofort eintreten. Lehrzeit
2 Jahre. Kantenberg,
Reisource, Marienwerder.

Lehrling
aus anständiger Familie, der
polnischen Sprache mächtig, sucht
von sofort [8579]
Dito Kopka, Allenstein,
Kolonialw.-u. Delikat.-Handlung.

8184] Für mein Kolonial-,
Materialwaren- u. Destillat.-Geschäft
suche per sofort
einen Lehrling.
Bernhard Leh, Schweda. D.

Für m. Eisenhandl. suche v. sof.
einen Lehrling.
Kenntniß der poln. Sprache er-
wünscht, jedoch nicht Beding. [8264]
Eduard Cohn, Crone a. Dr.

Ein Lehrling
Sohn ordentlicher Eltern, findet
per sofort oder später in meinem
Eisenwaren- u. Geschäft Stellung.
J. Mondry, Allenstein.

Zum baldigen Antritt oder
1. August suche ich für mein
Getreide-, Sämereien- u. Futter-
stoff-Geschäft
einen Lehrling
mit guter Schulbildung. [8564]
Salo Fabich, Snowrazlaw.

Apothekerlehrling
gesucht für die D. Kupfferd-
sche Apotheke in Bromberg.
8577] K. Hartmann, Verwalter.

Einem Lehrling
sucht für sein Tuch- u. Ma-
nufakturwaren-Geschäft
M. Moses, Graudenz.

8548] Ein
Barbierlehrling
kann sich sofort od. spät. melb. bei
Friseur W. Willmann,
Allenstein, Bahnhofstr. 36.

7521] Suche zum sofortigen An-
tritt für mein Destillations-Ges-
chäft einen
Lehrling
der polnischen Sprache mächtig.
Salomon Levy, Bngrowitz.

Frauen, Mädchen.

Schuhbranche.
8584] Ich suche zum Antritt per 15. August 2 tüchtige
Verkäuferinnen bei hohem Gehalt zu engagieren. Off.
mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises und Befähigung der
Photographie an M. Sandberger, Danzig, Langgasse 27.

Stellen-Gesuche
8384] Suche zum 1. August oder
früher, Stelle bei ein. einz. Herrn
als **Wirthin.**
Bin in all. Hausarb. erfahr., gute
Zeugn. vorh., Stadt woz. Off.
unter Z. 50 postlagernd Lyd.

Aust. junge Mädchen
zur Bedienung der Gäste für
Restaurants von sogl. weiß nach
Frau Lina Schäfer, Graudenz.
8424] E. ja. Mädch., w. schneidert
u. Anfängerin i. Nähst. wünscht
Stellung im Geschäft bei mäßig.
Gehalt. Offerten unt. A. Z. 700
an d. Exped. der Post-Zeitung,
Marienburg Dvr.

Ein junges Mädchen, mit dem
Rufnach vollständig vertraut,
sucht Stellung als
Direktrice.
Freie Station u. Familienan-
schl. Beding. Gehalt nach Uebereinf.
Melb. unt. Nr. 8542 a. d. Gezell.

Offene Stellen
8518] Suche zu Oktober eine ge-
prüfte, musikalische
Lehrerin
für drei Kinder im Alter von
8-13 Jahren.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche
sind zu senden an Frau Ditty
Eberlein, Rittergut Dilschew-
itz b. Snowrazlaw, Pr. Polen.

8200] Suche per 1. August für
3 Knaben von 7-9 Jahren eine
musikal. Lehrerin
oder **Kandidat.**
Offerten mit Photographie erb.
3 Ilowo Dvr., Sebitt, Danziger.

8571] Zu drei Kindern im
Alter von 1/2 bis 6 Jahren wird
ein anspruchsloses, junges Mäd-
chen als
Kinderfräulein
gesucht. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen zu richten an
Frau Gutsbecker Frost
Krzeminiowo, v. Kamenitz Dvr.

1 Kindergärtnerin 2. Kl.
zu 2 Kindern im Alter von 3 u.
4 Jahren wird in Gr. Böckdorf
bei Geierswalde Ditr. von so-
gleich oder s. 1. August gesucht.

8452] Für ein größeres Näh-
maschinen-Geschäft in Posen
wird zum sofortigen Antritt
eine Korrespondentin
u. **eine Buchhalterin**
gesucht. Damen mit guter Hand-
schrift wollen ihre Bewerbungs-
schriften unter Chiffre A. R. 100
postlagernd Posen L. einreichen.

8562] Für das gleichartige Ber-
liner Waarenhaus in Schweid-
nitz suche ich per 1. August er.
mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
für die Glas- u. Porzellan-, so-
wie Kurz- und Weißwaren-
Branche.
Nur allererite Kräfte wollen
ihre Zeugnis-Kopien m. Gehalts-
ansprüchen und Photographie
einbringen.
Gleichzeitig suche ich für mein
hiefiges Geschäft eine durchaus
tüchtige Verkäuferin
für die Kurz- und Wollwaren-
Branche, und eine
erste Kraft
für das Wäschelager, sowie einen
tüchtigen soliden
Hausdiener.
Berliner Waarenhaus.
L. Marcus.

8567] Suche für m. Material-
waren- u. Restaurant-Gesch. eine
tüchtige Verkäuferin.
A. Wittwack, Schneidemühl.

8321] Suche für mein Schnitt-
und Kurzwaren-Geschäft eine
tüchtige Verkäuferin.
Zeugnisse, Photographie u. Ge-
haltsansprüche bei freier Station
bitte beizufügen.
Hermann Schulz.

8192] Tüchtige
Binderin und
Verkäuferin
findet so gleich dauernde
Stellung. Melbungen mit
Gehalts-Ansprüchen erbittet
Ernst Gohlke,
Handelsgärtner, Bromberg,
Elisabethstraße 21.

8492] Suche ein
junges Mädchen
die der polnischen Sprache mäch-
tig ist, für mein Manufaktur- u.
Modewaren-, Herren- u. Dam-
Confektion, die gleichzeitig auch
in der Wirthschaft etwas be-
häftigt ist, per 1. August, spät.
1. September d. 38.
Jacob Rosenber, g,
Schneidemühl.

8502] Suche per sofort ein
anständig. Mädchen
für ein Gastzimmer, Kellnerin
ausgeschlossen. Persönliche Vor-
stellung bevorzugt.
A. Dieckhoff, Stuhm,
Kolonialw.-u. Delikat.-Handlung.

Zur Stütze
im Geschäft u. Häuslichkeit findet
eine wohl erzogene, fleiß. Waise,
nicht unter 15 Jahren, von gleich
oder später gute Stelle. Melb.
unt. Nr. 8560 a. d. Gezell. erbet.

Ein junges, gebildetes
Mädchen
welches die Küche versteht und
sich in d. Landwirtschaft weiter
ausbilden will, findet Stellung
mit Familienanschluß z. 1. Au-
gust. Offerten briefl. unter Nr.
8510 an den Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen
zur Erlernung der Landwirth-
schaft, wird ohne gegenzeitige
Bergütung und bei Familien-
Anschluß auf sofort gesucht von
Dom. Kegelsmühl I.
bei Stoeven (Stobahn).

Süd. Mädchen
tüchtig und in der Wirthschaft
erfahren, findet sofort gute,
dauernde Stelle bei [8480]
E. Wolff, Stallupönen.

In einer Provinzialstadt Ostpr.
wird ein junges Mädchen zur
Stütze der Hausfrau
die gleichzeitig etw. schneidern
kann, von sofort gesucht. Alter
nicht unter 20 Jahr. Meldung,
mit Abschrift der Zeugnisse und
Angabe der Gehaltsansprüche
unt. Nr. 8493 a. d. Gezell. erbet.

Junges Lehrmädchen
resp. **Ladeunmädchen**
von außerhalb suche per sofort
für m. Rehl- u. Vorkost-Geschäft.
8398] Fr. Ermisch, Graudenz.

8430] Eine tüchtige, mit Se-
paratordienste vertraute
Meierin
findet zum 1. Oktober bei gutem
Lohn Stellung auf Rittergut
Cargin, Kreis Stob.

8490] Gesucht zu sofort
Wirthsch.-Fräulein
unter Leitung der Hausfrau.
Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche
und event. auch Photogr. erbeten.
Frau Gutsbecker Müller,
Rosensfelde Westv.

Gesucht
zum sofortigen Antritt eine ein-
fache, ältere [8346]
Wirthschafterin
auf ein kleineres Gut mit Milch-
wirthschaft. Zeugn. u. Gehalts-
ansprüche einzubringen an
Baron Werthern, Esbach
bei Coburg.

8346] Suche zum 1. Oktober
eine tüchtige, erfahrene
Wirthin
welche keine Küche und Baden
versteht und Erfahrung in der
Aufsicht von Fehervieh hat. Ge-
halt 300 Mark, auch darüber.
Langjährige, nur beste Zeugnisse
mit Photographie erbittet
Frau Schulz, Coekernitz
bei Ustlin.

8347] Per sofort suche eine
tücht. ältere Wirthin
die einer Landwirthschaft selbst-
ständig vorstehen kann. Milch
kommt zur Molkerei, ebenso find.
Lente- u. Besichtigung nicht statt.
Gehalt pro Anno 240 M. Geh.
Offert. erb. Gut Lindenhal
Abbau bei Snowrazlaw.

Wirthin
für Offizier-Kasino z. 1. Okt. er.
gesucht. Meldung, an die Kasino-
kommission des Infant. Regts.
Nr. 141 zu Graudenz. [8069]

Wirthin
oder **Wirthschafterin**
evangel. und nachweislich zur
völlig selbstständigen Führung
des Landhaushaltendes beieinselnem
Herrn befähigt, findet per sofort
oder später bei hohem Lohn an-
genehme Stellung. Milchwirth-
schaft, Kälber- u. Schweinezucht
ausgeschlossen. Melbungen mit
Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen werden brieflich mit
Abschrift Nr. 7751 durch den
Geselligen erbeten.

Stubenmädchen
sauber und tüchtig (evangel. be-
vorzugt), der 15. Juli zu leichtem
Dienst aufs Land bei höchstem
Lohn gesucht. Blättern kann auf
Kosten der Herrschaft erlernt wer-
den und ist in den ersten Wochen
noch nicht Bedingung. Meldung,
werden brieflich mit Abschrift
Nr. 7750 b. d. Geselligen erbet.

Perfekte Köchin
welche in großen Haushaltungen
thätig gewesen ist, findet vom
1. August ab dauernde und gute
Stellung in Dr. Warschauer's
Heilanstalt zu Snowrazlaw. [8565]

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

9934] Bei der am 12. April 1897 erfolgten Auslösung der auf Grund des Allerhöchsten Privilegium vom 12. Mai 1894 für Zwecke der Provinzial-Hilfskasse ausgegebenen 3 1/2%igen Anleihe der Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen - VI. Ausgabe - über 2 Millionen Mark sind folgende Nummern gezogen worden:

- 1. Buchstabe A. über 3000 Mk. Nr. 80 127 176.
2. Buchstabe B. über 2000 Mk. Nr. 65 217 267.
3. Buchstabe C. über 1000 Mk. Nr. 72 125 280 316.
4. Buchstabe D. über 500 Mk. Nr. 134 250.

Die unter diesen Nummern ausgefertigten 3 1/2%igen Anleihe-scheine des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen - VI. Ausgabe - werden den Inhabern hierdurch zum 1. Oktober 1897 mit dem Bemerkten gefündigt, daß von diesem Tage an die Auszahlung des Kapitals für die ausgelosten Anleihe-scheine bei der Landesbank zu Danzig, sowie bei den Bankgeschäften Debrück, Leo & Co. in Berlin und F. W. Krause & Co. in Berlin gegen Rückgabe der Anleihe-scheine nebst den zugehörigen, nach dem Zahlungstage fälligen Zins-scheinen und Zins-scheinanweisungen erfolgen wird.

Die Verzinsung hört mit dem 1. Oktober 1897 auf; der Betrag für fehlende Zins-scheine wird vom Kapital in Abzug gebracht. Vorstehendes wird auf Grund des § 4 der zum Allerhöchsten Privilegium vom 12. Mai 1894 gehörigen Bedingungen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Danzig, den 12. Mai 1897.

Der Landeshauptmann der Provinz Westpreußen. Jaekel.

Aufgebot.

I. Im Grundbuche des dem Maurer und Eigenthümer Gustav Wilms in Rantauerweide gehörigen Grundstücks Rantauerweide, Blatt 39, stehen in der Abtheilung III Nr. 5 33 Thaler 10 Silbergroschen, Forderung der Anna Horn aus der gerichtlichen Obligation vom 31. Dezember 1841 eingetragen.

II. Im Grundbuche des dem Fleischer und Eigenthümer Michael Denis gehörigen Grundstücks Altmarkt Blatt 50 bez. in dem Grundbuche des der Wittve Kreis gehörigen Grundstücks Altmarkt Blatt 141 stehen in der Abtheil. III zu Nr. 1 und 2 folgende Posten eingetragen:
a. zu Nr. 1: 19 Thaler 21 Silbergroschen väterliches Erbtheil der 6 Dea'schen Minoranten: Michael, Martin, Joseph, Magdalena, Franz und Juliana laut Erbvergleich vom 21. Januar 1832, bestätigt am 31. Jan. 1832.
b. zu Nr. 2: 20 Thaler 13 Silbergroschen 1 Pfa., Darlehn des minderjährigen Johann Schönfeld, zinsbar zu 5% vom 10. Mai 1855 ab in 1/2-jährlichen Raten aus der gerichtlichen Schuld- und Pfandverschreibung vom 16. November 1855.

III. Im Grundbuche des dem Lehrer und Eigenthümer Paul Wittenberg aus Wurdel gehörigen Grundstücks Stuhm Blatt 144 und des dem Mühlbesitzer Hermann Vant zu Stuhmerfelde gehörigen Grundstücks Stuhm Blatt 450 stehen in der Abtheilung III zu Nr. 5 bez. Nr. 1 20 Silbergroschen mit Einschluß von 6 Silbergroschen vorge-schlossene Gerichtsnoten, die der Besitzer Joseph Livinski dem Schuhmacher Johann Zelazny zu Stuhm aus dem in Sachen Zelazny c/a Livinski ergangenen rechtskräftigen Mandate vom 17. September 1847 verschuldet, eingetragen.

IV. Im Grundbuche des dem Wäckermeister Gottfried Schröder zu Wönhof gehörigen Grundstücks Wönhof Blatt 18 und im Grundbuche des dem Wäckermeister Gottfried Schröder zu Wönhof gehörigen Grundstücks Wönhof Blatt 159 stehen in der Abtheilung III zu Nr. 5 und 1 folgende Posten eingetragen:
17 Thaler 29 Silbergroschen 2/3 Pfennig Brudervertheil:
a. 5 Thaler 29 Silberg. 8/10 Pfennig für die verheirathete Arbeitsmann Marianna Zielinski geb. Wiesniewski,
b. 5 Thaler 29 Silberg. 8/10 Pf. für die verheirathete Ein-wohner Katharina Lengowski geb. Wiesniewski,
c. 2 Thaler 29 Silberg. 10/10 Pf. für die Anna Wies-niewski,
d. 2 Thaler 29 Silberg. 10/10 Pf. für Katharina Wies-niewski.

Sämmtliche aufgeführten Posten sind angebl. gefügt und sollen im Grundbuche gelöscht werden. [8436]

Auf Antrag der Grundstücks-eigenthümer werden die oben be-nannten Gläubiger bezw. deren Rechtsnachfolger aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf diese Posten spätestens im Aufgebots-terminen vom

29. November 1897, Vormittags 12 Uhr bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Posten werden ausgeschlossen werden.

Stuhm, den 2. Juli 1897.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

8435] Auf Antrag des Nachlasspflegers, Justizrath Rosenow in Stuhm, werden die unbekannt. Rechtsnachfolger des am 12. Au-gust 1896 zu Wönhof verstorbenen Altgläubigers Johann Jacob Scholz aufgefordert, spätestens im Aufgebots-terminen vom

den 4. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr ihre Ansprüche und Rechte auf den Nachlass des Altgläubigers Jo-hann Jacob Scholz anzumelden. Entgegengesetzten Falles wird der Nachlass den sich meldenden und legitimierenden Erben, in Ermangelung dessen dem Fiskus, vererbt werden. Der sich später meldende Erbe ist alle Verfügungen des Erbschaftsbesizers anzuerkennen schuldig und ist weder Rechnungslegung, noch Er-folg der Rechnungen, sondern nur Herausgabe des noch Vorhandenen zu fordern berechtigt.

Stuhm, den 3. Juli 1897.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

8460] Für die Dauer des Aufenthalts des unterzeichneten Bataillons auf dem Schießplatz Gruppe vom 10. 8. bis 3. 9. 97 ist die Lieferung der zum Menagetrieb erforderlichen Verpflegungs-Gegenstände (Fleisch und Viktualien), zu vergeben.

Geeignete Gewerbetreibende wollen ihre Lieferungsangebote - für Fleisch und Viktualien getrennt - unter Preisangabe baldigst an die Menagekommission des unterzeichneten Bataillons einreichen. Tägliche Menagebeihemerzahl ca. 450 bis 480 Köpfe.

Thorn, den 13. Juli 1897.

König II. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176.

Bekanntmachung.

8608] Die Stelle des **Reudanten** der hiesigen Kreiscommunal- und Kreisparafasse ist infolge Pensionirung des bisherigen Inhabers zum 1. Oktober 1897 neu zu besetzen. Das pensionsfähige Anfangs-geld dieser Stelle beträgt neben dem tarifmäßigen Wohnungs-geldzuschuß für Subaltern-Beamte 2100 Mk. pro Jahr und steigt von 3 zu 3 Jahren dreimal um je 200 Mk. jährlich bis zum Höchstbetrage von 3600 Mk. Bewerber, welche eine Kauion von 5000 Mk. stellen können und mit den Geschäften der Kreiscommunal- und Kreisparafasse vertraut sind, wollen sich unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse bei uns melden.

St. Stargard, den 12. Juli 1897.

Der Kreis-ausschuß. Hagen.

Das Umlegen des Daches der ev. Kirche Gruppe von ca. 11 1/2 Mille Dachsteinen soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Gebl. Offerten sind bis zum 1. August d. J. an den Kirchen-fassen-Reudanten Reumann, Alt-War-fau, einzufenden. Material wird geliefert und der Zuschlag vorbehalten. [8434]

Gruppe, den 14. Juli 1897.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

8205] Die Dienstmagd **Martha Kuffel** hat den Dienst bei mir böswillig ohne Grund am 27. v. Mts. verlassen und treibt sich legitimationslos umher. Da ich ihre Indentifizierung bewirkt habe, warne ich hiermit, derselben Arbeit oder Obdach zu geben, da ich die Befragung der Zuwider-handelnden sofort beantragen würde.

Gr. Weßphalen, 12. Juli 1897. Der Amts-Vorsteher. Foth.

Der Bau

einer Genossenschafts-Mol-tere in Gr. Trampken, Kreis Danziger Höhe, veranlagt auf ca. 22000 Mk. exkl. Maschinen, soll inf. Materialien und deren An-fuhr an einen der drei An-bietfordern. vergeben werd. Zeichnung u. Kostenausschlag liegt im Gasthaus des Herrn Grodeck, Gr. Tramp-ken, zur Einsicht aus. Schriftliche veriegelte Offerten sind spätestens bis zum 28. Juli cr. an den Unterzeichneten einzureichen. [8354]

Der Vorstand. J. A. R. Burandt.

8494] Das zur Emil Sta-tensky'schen Konkursmasse gehör.

Cigarren- u. Weinlager

inkl. Labeneinrichtung, tagirt auf 6080,82 Mark, soll am Don-nerstag, den 22. Juli, Nach-mittags 4 Uhr, im State-hy'sch. Geschäftslokale, Osterode, Alter Markt Nr. 10, versteigert werden. Besichtigung des Lagers am 15., 19. und 21. dieses Monats, Nachmittags 4-6 Uhr. Den Zuschlag behalten sich der Verwalter und Gläubiger-Aus-schuß vor.

Der Konkurs-Verwalter. Otto v. Gross.

Auktionen.

Auktion

in Lobdowo.

Am Dienstag, den 20. Juli cr., von 9 Uhr Vormittags ab sollen auf der hiesigen Barre freiwillig meistbietend öffentlich gegen gleich baare Zahlung ver-kauft werden:

- 6 Arbeitssperde,
5 Fohlen (zwei-, ein- und dreijährig),
10 junge, frischmischende Kühe,
13 St. Jungvieh, darunt. ein Kasseballe,
11 diesjährige Käber,
1 hochtragende Sau,
1 Zuchtstier.

- 2 Röhwerke, 1 Dreschma-schine mit Käsen für vier Pferde, sehr leicht u. rein dreihend, 3 starke Arbeits-wagen mit Zubehör, ein leichter Wagen, 2 Pflüge (Zweischaar), 2 dito Bier-schaar, 2 Kartoffelpflüge, 3 gewöhnliche Pflüge, 1 Rübenreinigungsmaschine, diverse Sägen u. Sägen, 1 Ringelwalze, 1 Weic-säemmaschine, eine Rei-nigungsmaschine, eine Vieh-waage und andere diverse Gegenstände. [8276]

7499] Zur bevorstehenden Ernte offerire:

Dreschmaschinen

Röhwerke, Häckselmaschinen

mit und ohne Vorlege

große Reinigungsmaschinen mit 18 Sieben und doppeltem Schütteltalen (System Karow), mehrere Sorten

kleine Reinigungsmaschinen, Viererechen Matador, Geneva u. Hollingsworth, außerdem Kartoffeldämpfer, so-wie alle Sorten Normatpflüge, 3- und 4scharrige Schützflüge zu allerbilligsten Preisen.

A. Werner, Briesen Wpr.

Matjes-Heringe

dickrückig, fett u. zart im Geschmack, eine wirkliche Delikatesse, empfehlen [7197]

F. A. Gaebel Söhne.

Kompletter Dreschfab

(Lokomotive und Dreschmaschine) 2 Stk. Spf. Lokomotiven

eine Straßenlokomotive, 10 bis 15 Pferdekraft, event. n. Aufzugs-vorrichtung, für Baumunternehmer paß, auch als Lokomotive benutz-bar, stehen in gebrauchtem, aber sehr gutem Zustande, preiswerth zum Verkauf. [6905]

Born & Schütze, Maschinenfabr., Moder Weßpr.

Maränen

täglich frisch geräuchert, empfiehlt pro Pfd. 65 Pfa. incl. Verpad. G. Konopatky, Nicolaiten Str. 18227

Deering's Garbenbinder
unübertroffen an
Leichtzügigkeit
Dauerhaftigkeit
Bequeme Handhabe
Bequemer Transport
mit Kugel- und Rollenlager
franco jeder Station Mk. 700 fertig aufgestellt.
Deering's Getreidemäher „Ideal“
Walter A. Wood's „New Reaper“, „Light Reaper“
empfeht [5525]
Danzig A. P. Muscate Dirschau
Maschinenfabrik, Eisengiesserei.
Um prompt liefern zu können, bitte ich um rechtzeitige Bestellungen.

Waldgeschäft Schönau bei Wartenburg.
Beschnittene Bauhölzer
in allen Dimensionen, auch in zugeschnittenen Längen, sowie
alle Sorten Latten
werden billigst offerirt. [5483]
Anfragen und Bestellungen beliebe man zu richten an Schneide-mühlenverwalter Bart in Waldgeschäft Schönau b. Warten-burg oder an
Dampfsägewerk Maldenten.
Ernst Hildebrandt.

W. Neumann, Lautenburg
Dampfsägewerke und Bau-Geschäft,
übernimmt
Landwirthschaftliche Bauausführungen
und empfiehlt: [8936]
Kiefl.-Bauhölzer, Bohlen und Bretter, eiserne Bretter, Eichen- und Birken-Bohlen u. s. w., tieferne Leiter-bäume, Rüststangen und birkene Reischeln.

E. Findeisen, Wagenfabrik
Elbing, Inn. Mühlendamm No. 38. [3553]
Beständig größtes Lager in der Provinz von
Wagen jeder Art
für Luxus- und Gebrauchszwecke.
Anerkannt feinste Ausführung bei billigster Preis-notirung. Hervorragend durch Eleganz der Form, neue und praktische Konstruktion. Verwendung nur besten Materials in Achsen, Federn, Rädern etc., daher größte Dauerhaftigkeit garantiert.
Reparaturen an Wagen aller Art
werden auf das Solideste schnell u. billigst ausgeführt. Vorräthig sind ferner stets in grosser Auswahl
Pferdegesschirre u. Reitzeuge in jeder Ausstattung
und wird auch darin auf Verwendung nur besten Materials größte Sorgfalt gelegt.

PATENT
in allen Culturstaaten.
Spiral-Kamm
aus hochfeinem, polirtem Stahlraht,
vernickelt, versilbert oder vergoldet.
Absolut rostfrei.
LORLEY-KAMM
speziell für starkes Dünnhaar
unübertrefflich.
LORLEY-KAMM
speziell für weiches
dünnere Haar.
Besten u. billigsten Kamm der Welt.
Grosse Dauerhaftigkeit (unzerbrechlich).
Schont das Haar. Kratzt nicht.
Wirkt wohlthuend auf die Haut und Kopfnerven.
Eine Zierde für jeden Toilettetisch.
In verschiedenen Grössen
zu haben in allen besseren Galanterie- und Toilette-Geschäften.
Das nächste Depot erfährt man durch die
Mechanische Kratzen-Fabrik Mittweida.
Weitere Depotsäre gesucht.

Wichtig
für Landwirthe und Afford-näher. [8587]
Kein Losachen der Sense mehr möglich. Nur einmal. Ausgabe ist nöthig f. m. Senses-Bef.-Apparat, u. das stets lästige neue Befestigen der Sense hat für immer ein Ende. Bestes Geschenk für seine Zeit. Ausgabe bald erpart. 1 Abv. Tompl. 90 Pf. gep. Einseid. d. Betrag. frfo. H. W. Rehling, Friedrichs-höhe bei Rintelen.

Heinrich & Otto
Breslau, Carlsstraße 1
Aeltestes Spezialgeschäft
für landwirthschaftliche
Brennerei- und Fabriken-
Bedarfs-Artikel
aller Arten, halten sich geneigter Beachtung bestens empfohlen.
Proben und Preise stehen franco zu Diensten. [7497]
Heinrich & Otto,
Breslau, Carlsstraße Nr. 1.

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Piano-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämirt: London 1851. - Moskau 1872
- Wien 1873 - Melbourne 1880 -
Bromberg 1880.
empfeilt ihre anerkannt vorzüglichsten Instrumente. Ueberreicht in Stim-mhaltung und Dauerhaftigkeit der Me-chanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Gerüch. fetten Speck
per Zentner Mk. 46,
freiliche Schweineliefen
per Zentner Mk. 48. [5687]
offerirt u. versendet, auch Postfrei J. A. Partenheimer, Berlin C., Kaiser Wilhelmstraße 19a

Sommersprossen
beseitigt in 7 Tagen vollständig
Dr. Christoff's vorzügl. unschädl.
Ambracrème
das beste kosmetische Mittel zur
Reinherhaltung und Verfeinerung
des Teints. Edt in grün ver-festigten Originalbüchsen à 2 Mk. bei
Fritz Kyser, Paul Schirmacher in Gumbau.
Hauptdepot für Deutschland bei
Oscar Prehn, „Zur Flora“ in Leipzig. [552]

Die flechte
sowie jede Art von
Ausschlag
wird durch meine vorzüglichsten Mittel gründlich geheilt. Jede Auskunft ertheilt gerne gratis (Retourmarke beilege.) [8609]
Dr. Hartmann in Ulm a. D.
Spezialarzt für Haut- u. Harnleid.
Viri
Ein Hofrath u. Univers.-Prof. sowie fünf Aerzte begutachteten eisdlich vor Gericht meine
überraechende Gründnng
gegen vorzeitige Schwäche!
Profrüme mit diesem Gutachten und
Gerichtsurtheil
frco. für 60 Pfa. Marken.
Paul Gassen, Ingenieur, Adm. a. N.

36. Forts.]

Argusaugen.

[Nachdr. verb.]

Roman von Paul Oskar Höder.

Der Staatsanwalt legte seine Unzufriedenheit deutlich an den Tag, als der Landesgerichtsdirektor Werner nunmehr die Herren von der „Hammonia“ aufrufen ließ.

Der Medizinalrath, dem die Abschrift aus dem Journal vorgelegt wurde, erklärte sofort: „Wenn Beyer damals, als ich ihn untersuchte, in diesem hohen Grade an den Lungen affiziert gewesen wäre, so hätte ich für die Annahme seines Versicherungsantrages nicht stimmen können.“

Neubring wurde dann über den ihm vorgelegten Vertrag vernommen, den Beyer mit dem Rechtsanwalt Kleist abgeschlossen haben wollte.

Kleist, der noch mitten unter den Zeugen saß, erhob sich sofort, auf's Neueste bestürzt, und rief: „Aber das wäre ja ein Betrug, eine Täuschung größter Art gewesen, die ich meinem Freunde Beyer nie und nimmer zutrauen kann!“

Der Präsident prüfte, trotz aller Einwände des Staatsanwalts, die Angelegenheit aufs Genauste. Er bewunderte den Scharfsinn der jungen Frau, deren angestrengter geistiger Thätigkeit es gelungen war, eine solche höchst verdächtige Scheibung herauszufinden.

„Nun, Sie selbst müssen aber doch angeben wissen, ob der Herr, der sich in Berlin für Fräulein Beyer ausgab, thatsächlich der Ermordete war!“

„Theo Hüttl hob die Schulter. „Ich habe die Leiche des Ermordeten ja nicht gesehen!“ sagte er einfach.

„Und hatten Sie Beyer in Berlin gesehen?“

Der Angeklagte verneinte.

„Aber am Tage vor seinem Tode haben Sie ihn doch zweimal gesehen — einmal in seiner Wohnung — und einmal im Altterpavillon?“

„Allerdings. Nachmittags sah ich den Vetter meiner Braut um zwei Uhr etwa, als ich mit ihm die mehrfach erwähnte Unterredung im Bureau des „Argus“ hatte.“

Helms war von seinem Platz aufgesprungen. „Aber mein Klient irrt sich da ganz entschieden!“ rief der Verteidiger.

„Denn ich entsinne mich genau, an dem genannten Tage bei einem ausgedehnten Frühstück im Meyer'schen Ausfertiger neben Fräulein Beyer gesessen zu haben, mit dem ich ein sehr bemerkenswerthes und mir genau im Gedächtniß haften gebliebenes Gespräch über die Kraft der Substanzbeweise geführt habe.“

Der Angeklagte zuckte die Achsel und sah seinen Verteidiger ruhig an. „Ich kann nicht anders aussagen — und ich täusche mich nicht — daß der Herr, der mich im Bureau des „Argus“ ziemlich lange warten ließ, sich mir als Beyer vorgestellt hat.“

Als Hüttl nun sein Aussehen beschrieb, ging eine große Bewegung durch alle Reihen; denn er schilderte nicht Felicias Vetter, sondern dessen Kompagnon.

„Wissen Sie denn einen Zeugen für die Unterredung anzugeben, Angeklagter?“ fragte der Staatsanwalt scharf.

Da meldete sich der Groom, der bis jetzt ängstlich in einer Ecke gesessen hatte, da ihm der Gerichtsdiener schon zu wiederholten Malen angekündigt hatte, daß man ihn seiner Jugend wegen nicht im Sitzungssaal dulden und ihn nächstens vor die Thür setzen werde.

Der Knabe sagte aus, daß er an jenem Mittag von den beiden Kompagnons im Bureau allein zurückgelassen worden sei. Um zwei Uhr ungefähr — er habe gerade sein mitgebrachtes Frühstück in der Küche verzehrt — sei ein fremder Herr gekommen, der Herrn Beyer zu sprechen gewünscht habe. Heute wisse er ja den Namen. Damals habe er ihn aber nicht behalten können, und er habe im Frühstücksteller dem Mr. Stanway, der eilig auf ihn zugekommen sei, nur mittheilen können, daß ein Herr von einer Berliner Versicherungs-Gesellschaft zu Hause warte.

„Und war der Fremde — der Herr da?“ fragte der Präsident den Knaben, auf den Angeklagten deutend.

Der Groom bejahte.

Das Publikum folgte athemlos dem Gang der Verhandlung; nur bei einigen neuen, überraschenden Wendungen ging ein Flüstern und Murmeln durch die Reihen. Man merkte es allen Mienen an, daß man ahnte, der Prozeß werde der sensationellen Färbung auch in seinem letzten Stadium nicht entbehren.

„Aber am Abend“, nahm Werner wieder auf, „müssen Sie doch herausbekommen haben, welcher von den beiden fremden Herren Stanway war?“

Der Angeklagte zuckte die Achsel. „Ich vermied es natürlich, nach dem Nachbartisch hinzusehen. Doch dessen glaube ich mich genau entsinnen zu können, daß Miß Worcester links von Beyer und rechts von einem mir fremden Herrn saß.“

Kleist und seine Frau bezeugten das Gegenteil: Beyer habe links von der Amerikanerin gesessen. Es war also kein Zweifel mehr für Felicia vorhanden, daß ihr Gatte bis zu diesem Augenblick die beiden Kompagnons mit einander verwechselt hatte.

Als sie wieder vernommen wurde, sagte sie: „Welchen Grund könnte Stanway denn gehabt haben, an Beyer's Statt in's Bureau zurückzulaufen? So fragt man sich unwillkürlich. Nun, die Antwort ist leicht erteilt. Man hatte ihm den Vertreter der Gesellschaft „Hammonia“ ans Berlin gemeldet. Und da er sich in Berlin der Legitimationspapiere meines Veters bedient hatte, um ohne Beyer's Wissen die hohe Versicherung abzuschließen, laut deren ihm nach Beyer's Tod einmalhundertundfünfzigtausend Mark ausbezahlt werden mußten, so sah er an jenem Morgen sein gewagtes Spiel entdeckt, wenn er nicht auch im Bureau die Rolle Beyer's weitergespielt!“

„Vielleicht irren Sie hierin doch, Frau Zeugin!“ erwiderte der Präsident. „Denn Stanway braucht es ja nur darauf angekommen zu sein, die Rolle Ihres Veters wegen einer ablehnenden Haltung in Betreff der Herausgabe der Briefe durchzuführen.“

„Wenn der Groom dem Amerikaner gegenüber den Namen Hüttl ausgesprochen hätte, so wäre dies vielleicht anzunehmen!“ erwiderte Felicia entschlossen. „Aber wir hörten ja soeben aus dem Munde des Knaben, daß ihm dieser Name entfallen war!“

„Ich bitte zur eigentlichen Anklagesache zurückzukehren.“ sagte der Staatsanwalt.

Der Präsident hatte mit Dr. Holzinger eine kurze Auseinandersetzung. Dann rief er noch einmal den Kriminalkommissarius Weindel auf. „Sie haben in Gemeinschaft mit Stanway die Fährte des nach Portsmouth gereisten Ehepaares verfolgt, Herr Zeuge. Ist bei den verschiedenen Begegnungen auf der Insel Wight Ihr Gefährte denn niemals dem Angeklagten direkt gegenüber getreten?“

„Nein, Herr Präsident!“ erwiderte der Kommissar, der immer verlegener geworden war. „Stanway hat dies auf der ganzen Reise vernieden. Auch bei unserer Trennung in St. Lawrence nahm er die Verfolgung der Frau Hüttl auf sich, während mir die Festnahme des Angeklagten übrig blieb.“

„Und hat dieses seltsame Gebahren denn niemals einen Verdacht in Ihnen hervorgerufen, Herr Kriminalkommissarius?“

Weindel erbleichte. Das Köchern der Zuhörer verletzte seine kriminalistische Ehre. „Ich war zur Beobachtung der mutmaßlichen Thäterin, Frau Felicia Hüttl, ausgesandt worden — nachdem ich es doch gesehen war, der die erste Angeklagte Miß Ellen Worcester, gegenüber der Meinung der Untersuchungsbehörde, als unschuldig bezeichnet hatte.“

Kleist konnte nicht umhin, seiner Gattin lächelnd zuzublinkeln. Trotz des Ernstes der Sache war es doch amüßant zu sehen, wie ein Theil dem anderen nun die Schuld an den verschiedenen Mißgriffen zuschieben wollte.

Nach der Vernehmung des Kommissarius verließ der Präsident seinen Platz am Richtertisch und begab sich zum Pult des öffentlichen Anklägers.

Niemand vermochte zu hören, was die Beiden mit einander verhandelten. Doch entnahm man den lebhaften Bewegungen des Staatsanwalts, daß er sich entschieden gegen eine Zumuthung des Präsidenten — wahrscheinlich die, die Anklage gegen Theo Hüttl fallen zu lassen — sträubte.

Stimmrindeln kehrte er an den Tisch zurück. Das Richterkollegium debattirte im Flüsterton. Dann warf der Präsident in Eile mehrere Zeilen auf einen Bogen Papier, den er in einen Umschlag that und mit der Adresse verjah: „An den Herrn Oberstaatsanwalt. Geheim.“

Als er die Verhandlung, nachdem er den Diener mit dem geheimnißvollen Schreiben fortgeschickt hatte, dann wieder aufnahm, erhob sich Dr. Helms, der Verteidiger des Angeklagten, und rief:

„Auf Grund des von der Zeugin Frau Hüttl über die höchst bedenkliche Handlungsweise des Mr. Stanway beigebrachten Materials beantrage ich die Vertagung des Prozesses — zwecks Vorladung dieses Zeugen zur persönlichen Gegenüberstellung mit dem Angeklagten!“

Lebhaft protestirte der Staatsanwalt hiergegen: „Nach dem ärztlichen Gutachten ist Mr. Stanway vor Beginn des nächsten Monats nicht im Stande, Southsea zu verlassen. Ich halte es nicht für zweckmäßig, die Verhandlung bis dahin zu vertagen, da diese Verschleppung des Prozesses nur das im Gefolge haben würde, daß das frische Bild der Vorgänge in der Erinnerung der Zeugen verwischen könnte.“

Nun trat Felicia wieder vor. Man sah es ihrem heißgewordenen Antlitze, dem Feuer ihrer Augen an, daß sie dem Gerichtshof noch eine wichtige Mittheilung zu machen hatte. Wohlwollend ertheilte ihr der Präsident das Wort.

„Herr Präsident, ich bitte um Verzeihung, wenn ich mich in einer Weise vordränge, die sich mit der sonst zu bezeichnenden Rolle einer nicht einmal vereidigten Zeugin kaum verträgt, aber prüfen Sie — darum flehe ich Sie an — das Zeugniß dieses Mr. Stanway sorgfältig! Ich habe nämlich den Verdacht, daß dieses ärztliche Gutachten durch den Mann, der ja erwiesener Maßen schon einmal einen Betrug in Scene gesetzt hat, gefälscht sein könnte!“

(Z. f.)

Verchiedenes.

Der Distanzritt einer kleinen Anzahl Offiziere des Bayerischen Schwere Reiter-Regiments um den Kaiserpreis hat zu lebhaften Erörterungen Veranlassung gegeben. In 10 1/2 Stunden wurde der Ritt von München nach Augsburg und zurück gemacht. Die zu durchreitende Gesamtstrecke betrug 140 Kilometer. Die meisten Pferde gingen insolge Ueberanstrengung zu Grunde; einige Reiter konnten sich kaum mehr aufrecht halten. Einer solchen Thierquälerei sollte man mit energischen Mitteln zu Leibe rücken. Die „Münchener Post“ berichtet: Das Pferd des zuerst eingetroffenen Reiters verendete, ehe es die Kaiserne erreichte, das zweite eine halbe Stunde nach dem Eintreffen und das dritte mußte unterwegs in einen Stall gebracht werden.

[Trauung in Helgoland.] Vor kurzem hieß es, durch die Vereinigung Helgolands mit Deutschland sei den Helgoländer Trauungen ein Ende gemacht worden; dem ist ab er nicht so, denn die preussische Regierung hat den Helgoländern die Ausübung ihres „alten Rechts“ bis zum Jahre 1913 bestätigt. Wer von dieser Erlaubniß Gebrauch machen will, wendet sich an Herrn Pastor Schröder, der die Trauungen vornimmt, sendet ihm die Geburtsheime ein, oder wenn er noch nicht 25 Jahre alt ist, auch die notariell beglaubigte Einwilligung der Eltern, und giebt Nachricht über den Tag der Ankunft. Pastor Schröder theilt dann dem Brautpaare mit, daß Alles bereits vorbereitet sei; sobald sie vor dem Herrn Pfarrer den Schwur abgelegt hätten, daß keines von ihnen verwitwet oder geschieden oder schon verheirathet sei, sei er bereit, die Trauung vorzunehmen. Braut und Bräutigam machen sich also nach dem Sitze der Regierung auf, die von einem vrenthischen Affessor verwaaltet wird. Dort wird ihnen zuerst von einem Sekretär die versängliche Frage vorgelegt, aus welchem Grunde, da Beide doch nicht vrtzangehörig wären, die Trauung hier stattfinden solle. Wenn der Bräutigam über die unerwartete Frage verlegen sein und nicht gleich eine Antwort finden sollte, wird die zweite Frage hinzugefügt, daß der Grund ohne Zweifel wohl der sei, durch den Umstand, daß hier das Aufgebot fortfalle, Zeit ersparen zu wollen. Da der Bräutigam in der Regel diesen Grund bestätigt, wird er zu Protokoll gegeben, der Herr Affessor

erscheint, nimmt beiden den Schwur ab und das Brautpaar geht mit dem Scheine, der die Erlaubniß zur Trauung enthält, zu dem Herrn Pastor zurück. Die notwendigen zwei Zeugen haben sich inzwischen bei diesem bereits eingefunden. Der Herr Pastor hat den Schein in Empfang genommen und kündigt an, daß nun gleich die Trauung stattfinden wird. Mit einer herzlichen Ansprache legt der Priester an einem kleinen Hausaltar die Hände der Liebenden in einander, von Weider Lippen ertönt das „Ja“, und die Ehe ist nun ebenso unwiderruflich und bindend geschlossen, als wäre es von dem trockensten Standesbeamten in Berlin mit den allernothwendigsten Worten gesprochen. Nachdem der Trauschein in Empfang genommen ist und der Herr Pastor und die Zeugen gratulirt haben, tritt das neuvermählte Paar wieder in die frische Meeresluft hinaus. So finden heute im Großen und Ganzen die Schnelltrauungen auf Helgoland statt, von denen alljährlich durchschnittlich ungefähr sechzig vollzogen werden. Die Kosten, auf die sich eine solche Trauung beläuft, betragen ungefähr 200 Mk.

[Der „Kasten.“] Den Truppenteilen ist ein Nachtrag zur Turnvorschrift für die Infanterie überwiehen, welcher die Vorschriften für die Uebungen am Sprungkasten enthält. Dieses Turngeräth war etwa vor zehn Jahren abgeschafft worden, weil bei den Uebungen eine große Anzahl von Verletzungen vorkamen, die zur Invalidität der Verletzten führten. Um diesen Mißständen vorzubeugen, ist bei der Wiedereinführung des Sprungkastens ausdrücklich verboten worden, andere als die in den Vorschriften bezeichneten Uebungen am Kasten ausführen zu lassen; diese sind derart gewählt, daß größere Unfälle ausgeschlossen sind.

[„Kinder, Kinder, wie soll das noch enden?“] Einem Berliner Komiker ist der letzte Vers des harmlos-scherzhaften Kuplets mit der genannten Schlusszeile von der Zensur getrichen worden. Es heißt nach einer Schilderung des Wirkens der drei ersten Reichstangler: „Bald wird man uns den vierten Kangler senden, Kinder, Kinder, wie soll das noch enden?“ Der Verfasser des Kuplets hatte in dichterischer Prophezeie diesen Passus schon seiner Zeit bei Ernennung Hohenlohes niedergeschrieben. Das Kuplet wurde denn auch mitlamm der verpönten Strophe die ganze Zeit über anstandslos in allen Spezialitäten-Vokalen vorgetragen und hat offenbar erst, seit es durch die Regierungskritik aktuell geworden, das Mißfallen der Behörde erregt.

Briefkasten.

S. S. Wenn der Lehrherr seine gesetzlichen Verpflichtungen gegen den Lehrling in einer die Gesundheit oder die Ausbildung des Lehrlings gefährdenden Weise vernachlässigt oder das Recht der väterlichen Zucht mißbraucht, so kann das Lehrverhältniß Seitens des Lehrlings aufgelöst werden. Die Polizeibehörde kann in diesem Falle auf Antrag des Lehrherrn den Lehrling anhalten, so lange in der Lehre zu verbleiben, bis durch gerichtliches Urtheil das Lehrverhältniß aufgelöst ist. Findet die Lösung wegen grober Verleidigungen statt, so ist Entschädigung an den Arbeitgeber nur zahlbar, wenn eine solche im Lehrvertrage vorgesehen worden. Der Anspruch auf Entschädigung erlischt, wenn er nicht innerhalb vier Wochen nach Aufhebung des Lehrverhältnisses im Wege der Klage oder Einrede geltend gemacht ist. Wilt der Lehrherr das Lehrverhältniß, weil der Lehrling die Lehre unbefugt verläßt, so kann seine Entschädigung täglich höchstens auf ein halbes Gesehellenlohn berechnet werden.

M. I. Wenn Sie den am 1. April d. Js. begonnenen Dienstvertrag zum 1. Oktober d. Js. wieder aufheben, haben Sie die zur Abholung Ihrer Sachen gestellten Frachts zu bezahlen und die Hälfte der gerenteten Kartoffeln herauszugeben, wenn das im Vertrage ausdrücklich bestimmt ist oder dieses Verfahren in Ihrer Gegend gewohnheitsrechtliche Geltung hat. Auch kann der Prinzipal, wenn ein gesetzlicher Grund zur Lösung des Vertrages im Laufe des Jahres nicht vorliegt, die Genehmigung des Abzugs von diesen Bedingungen abhängig machen.

M. 100. B. Nach zurückgelegtem vierten Jahre hängt es von der Wahl des Vaters ab, die Verpflegung des Kindes selbst zu besorgen. Da Sie zu dieser persönlichen Uebernahme nicht bereit sind, werden Sie sich mit dem Vormunde und der Mutter des Kindes wie bisher über den Verbleib des Kindes zu verständigen haben.

M. B. D. Wenn Sie darauf nicht eingehen, was die Gewerbetreibendein von Ihnen, als ihrem Beamten, zu fordern berechtigt ist, so haben Sie kein Recht mehr, Lohn und Kost zu verlangen und werden mit dem darauf gerichteten Antrage abgewiesen werden.

Z. N. Für das in Folge des Fluchtlinienplanes von Ihrem Grundstück zur Verbreiterung der Straße hergegebene Areal haben Sie den ortsüblichen, durch Sachverständige festzustellenden Preis zu fordern und können dieselben gegen die Stadtgemeinde klagen.

N. B. Neu errichtete Gebäude müssen von älteren, schon vorhandenen Gebäuden des angrenzenden Nachbarn, wenn nicht besondere Polizeigesetze ein Anderes vorschreiben, wenigstens drei Werkschuh zurücktreten. Stößt aber das neue Gebäude auf einen unbedauten Platz des Nachbarn, so ist ein Abstand von anderthalb Werkschuh hinreichend. Uebrigens kann Jeder in der Regel auf seinem Grund und Boden so nahe an der Grenze und so hoch bauen, als er es für gut findet.

W. B. 1) Für Versicherungspflichtige, welche keiner Krankenkasse angehören, ist der Beitrag auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen festgesetzt auf 20 Hg. pro Woche für männliche Personen, 14 Hg. für weibliche Personen, ohne Rücksicht auf ihren Tagelohn oder Gehalt. 2) Die Verzekung in eine höhere Klasse ist statthaft und erfolgt auf Antrag. 3) Die Verwendung der Marken der höheren Versicherungsklasse ist für den späteren Bezug einer Rente vortheilhafter, weil letztere nach der Gesamthöhe der geleisteten Versicherungsbeiträge bemessen wird.

Die Redaktion des Gefelligen bitte dringend, alle für den Abdruck im Gefelligen bestimmte Zuschriften nur auf eine Seite des Papiers zu schreiben, deutlich besunders die Personen- und Ortsnamen zu schreiben, nicht Sand auf die Tinte zu streuen und vor allen Dingen nicht zu weit-schweifig in den Berichten zu werden.

Bromberg, 14. Juli. Amtl. Handelsamtsber. Ht. Weizen je nach Qualität 151-157 Mk. — Roggen je nach Qualität 103-109 Mk. — Gerste nach Qualität 110-115, Braugerste ohne Handel. — Erbsen Futterwaare nominell ohne Preis, Kochwaare nominell ohne Preis. — Hafer 120-130 Mk., feinstes über Notiz. — Spiritus 70er 41,00 Mark Posen, 14. Juli. (Amtlicher Marktbericht der Markt-Kommission in der Stadt Posen.) Weizen Mk. — bis —. — Roggen Mk. 11,00-11,80. — Gerste Mk. — bis —. — Hafer Mk. 13,20 bis 14,00.

Berliner Produktmarkt vom 14. Juli. Für Spiritus loco ohne Faß hat man heute die Forderung um 50 Pf. erhöht und auch durchgesetzt. Zu dem auf 42 1/2 Pf. gestiegenen Preise ist freilich wieder nur wenig umgekehrt worden.

Stettin, 14. Juli. Getreide- und Spiritusmarkt. Zuverlässige Getreidepreise nicht zu ermitteln. Spiritusbericht. Loco 41,20 nominell.

Magdeburg, 14. Juli. Zuckermarkt. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 83% Rendement 940-957 1/2, Nachprodukte excl. 75% Rendement —, Rohz. — Gen. Weiß 1 mit Faß 22,50. Rübz.

Bericht von deutschen Fruchtmarkten vom 13. Juli. (Reichs-Anzeiger.) Weizen Mk. 15,00, 15,15 bis 15,30. — Roggen Mk. 11,25, 11,38 bis 11,50. — Gerste Mk. 10,00, 11,00 bis 12,00. — Hafer Mk. 13,90, 14,35 bis 14,80.

